

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichs-
pfennige :: Gemeinde-Verbands-Circolo
Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Textzeile 20 Reichspfennige. Eingeladene
Reklamen 80 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 52

Montag, am 3. März 1930

96. Jahrgang

Folgende im Grundbuche für Obercunnersdorf, Niederreinsberger Anteil, für Höchendorf und für Klingenberg auf den Namen des Landwirts Gustav Adolf Häblich z. B. in Obercunnersdorf eingetragen Grundstücke sollen

am 15. April 1930, Vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

1. Blatt 6 für Obercunnersdorf Nr. 11, nach dem Flurbuche 98 Hektar 89,1 Ar groß, auf 80.800 RM. — Pfg. nebst 48.380 RM. für lebendes und totes Inventar sowie Vorräten geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 76.000 RM.; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Bes. v. 18. 3. 1921, G. P. M. S. 72). Das Grundstück besteht aus Wohn- und Seitengebäude, 2 Ställen, Scheune mit 4 Anbauten und Geflügelwägebäude nebst Feld, Wiese, Wald und Teich. Die Gebäude liegen an der Straße in Obercunnersdorf.

2. Blatt 127 für Höchendorf, nach dem Flurbuche 33 Hektar 32,6 Ar groß, auf 44.300 RM. — Pfg. geschätzt. Das Grundstück, bestehend aus Feld, Wiese, Teich und Wald, liegt in Flur Höchendorf und bildet mit den unter 1 und 3 aufgeführten Grundstücken ein wirtschaftlich Ganzes.

3. Blatt 84 für Klingenberg, nach dem Flurbuche 35 Ar groß, auf 210 RM. — Pfg. geschätzt. Das Grundstück, bestehend aus Holzland mit Wiese, liegt in Flur Klingenberg und bildet mit den unter 1 und 2 aufgeführten Grundstücken ein wirtschaftlich Ganzes.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 11. 10. 1929 und 21. 1. 1930 verkauften Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Zuschlags die Anhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Dippoldiswalde, den 28. Februar 1930. Amtsgericht.

Versteigerung.

Am 4. März 1930 sollen 10 Uhr vorm. in Hirtshbach verschiedene Wohnmöbel, öffentlich und meistbietend gegen Verzahlung versteigert werden. Sammelort der Meier: Gasthof Hirtshbach. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach einem milden Winter wills nun schon Frühling werden. Wenigstens läßt der gestrige erste Märzsonntag ganz darauf schließen. Zwar lag morgens glühender Nebel auf Wiese, Flur, Garten und Haus, gar bald hatte ihn aber die aufsteigende Sonne hinweggenommen und sandte wärmende Strahlen. Schon erklang wieder der Gesang der Jugendwanderer. Gegenüber dem großen Verkehr vor 8 und 14 Tagen blieb der Eisenbahn- und Kraftwagenverkehr etwas zurück. Wohl ist Winterport ganz oben im Gebirge noch möglich, aber man sah doch wesentlich weniger mit Schneeschuhen hinauffahren. Auch die Privatkraftwagen hatten sich diesmal andere Ziele als Zinnwald und Rehefeld gewählt. Groß war an diesem Sonntag die Zahl der Spaziergänger, die den benachbarten Orten zustrebte. Eine Wanderung in die erwachende Natur ist ja auch von ganz besonderem Reiz. Noch darf man nicht glauben, daß der Winter endgültig vorüber ist, aber hoffen wollen wir, daß auch der Nachwinter nicht allzulänglich wird.

Dippoldiswalde. In der Nacht zum Sonntag hat sich auf der Altenberger Straße zwischen Vorwerk Wolramsdorf und Vorwerk St. Nicolai bei km 18,5 ein schwerer Unfall zugetragen. Gegen 1/2 Uhr morgens war der auf der Schulgasse 106 wohnhafte Bildhauer und Zementarbeiter Bruno Fischer auf dem Heimwege vom Hufhaus nach seiner Wohnung. Er lief etwa 2 m vom rechten Straßenrande auf der Straße, als ein Motorrad in größter Geschwindigkeit nahte, daß ihn vorchriftsmäßig rechts zu überholen versuchte. Fischer wurde erfasst und auf die Straße geworfen. Er erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels, mehrere Rippenbrüche und Verletzungen am Kopfe. Der auf dem Kontrollgang befindliche Hauptwachmeister Genaud hörte die lauten Hilferufe des Verunglückten. Mit anderen herbeigeeilten Personen brachte er ihn in das nahegelegene frühere Gärtnergrundstück, wo Sanitätsrat Dr. Boigt erste ärztliche Hilfe leistete. Er ordnete die Verführung des Verletzten in die Diakonissenanstalt Dresden an, die dann auch sofort durchgeführt wurde. Der rücksichtslose Motorradfahrer ergriff mit seinem Soziusfahrer die Flucht. Sie schoben ihr Rad über die Weißeritzbrücke nach der Lohmühle und den Berg hinauf. Die alsbald aufge-

nommene Verfolgung zeigte eine Spur bei der Mendenmühle, den Berg aufwärts, über den Kirchsteig, zuletzt über eine Wiese nach Elend. Schon am Sonntag morgen konnte der Schlosser Junke in Elend als der Schuldige ermittelt werden. Er wurde vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Dippoldiswalde zugeführt. F. gab an, daß er mit seinem Soziusfahrer das Rad bis auf die Höhe geschoben und erst außer Hörweite den Motor wieder laufen gelassen hat.

Dippoldiswalde. An der Einmündung der Freiburger Straße in die Staatsstraße liehen Sonntag spätmittags ein Auto- und ein Motorradfahrer zusammen. Der Zusammenstoß verlief aber ohne Personen- und Materialschaden.

Dippoldiswalde. Sonnabend mittag gegen 1/2 12 Uhr scheuten auf der Aue die Pferde des Landwirts S. aus Niedertraudorf und gingen durch. Bei dem Verluste des S., der auf dem Wagen saß, die Tiere aufzuhalten, riß der Zügel des Handpferdes. Dem Wagenführer gelang es trotzdem die Pferde in die Straße nach dem Bezirkshaus zu lenken und dort zum Stehen zu bringen. Dabei wurde ein vor dem Arbeitsamt stehendes Motorrad mitgenommen und stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Ist auch der Sachschaden für den Motorradbesitzer wenig erfreulich, so ist der ganze Unfall doch glücklicherweise noch glimpflich abgelaufen.

Dippoldiswalde. Gestern hielten die Männergesangsvereine des Bezirkes Dippoldiswalde ihre Gruppenversammlung im Gasthof „zum goldenen Stern“ ab. Kurz nach 3 Uhr eröffnete der Gruppenvorsitzende Goldschmiedemeister Nieth die vorchriftsmäßig einberufene Versammlung, indem er die zahlreich erschienenen, in Sonderheit den Ehrenhormeister Regel, herzlich begrüßte. Anschließend gedachte er des im vergangenen Jahre verstorbenen treuen Mitgliedes Franz Krüger-Reichstädt, welcher im Besitze der goldenen Bundesmedaille und des Ehrenbriefes des Deutschen Sängerbundes für 50 jährige treue Mitgliedschaft war, ehrend erhoben sich die Anwesenden dabei von ihren Plätzen. Zur Tagesordnung übergehend wurde festgestellt, daß von 18 der Gruppe angehörenden Vereinen 16 ihre Vertreter gesandt hatten, die fehlenden waren Pößendorf und Wilmadorf. Im Jahresberichte erwähnte Gruppenvorsitzender Nieth nochmals die im verfloffenen Jahre mit der goldenen und silbernen Bundesmedaille ausgezeichneten treuen Sänger und alle wichtigen Vorkommnisse. Der Rassenbericht wies zwar keine großen Zahlen, aber doch viele Arbeit auf. Den Einnahmen von 86,04 M. stehen Ausgaben von 79,35 M. gegenüber. Der Rassenbestand der Gruppe war am Ende des Jahres 95,08 M. Das Rechnungswert ist von den Rechnungsprüfern für richtig befunden worden. Der Kassierer konnte entlastet werden. Der Gruppenhormeister schlug vor, in Pirna zum Bundeslängerefest, Sonntag, dem 15. Juni, als Gruppeneingangsbeitrag das Lied „Des Liedes Heimat“ mit Orchester zu singen, was einstimmig gutgeheißen wurde. Eine Hauptprobe dazu soll am 1. Juni in Dippoldiswalde, wahrscheinlich in der Reichshalle, stattfinden; dazu soll der Bundeshormeister Büttner, Pirna, eingeladen werden, da gleichzeitig die Massenschöre geprobt werden sollen. Die einzelnen Vereine sollen aber vorher diese Chöre tüchtig üben; auf Vorschlag auch möglichst einige Vereine zusammen. Auch wird der Gruppenhormeister an verschiedenen Orten noch Gesamtproben abhalten. Hierauf überreichte Vorsitzender Nieth dem Gruppenhormeister Oberleherer i. R. Regel für seine 45 jährige Tätigkeit beim M. V. „Apollo“, Rabenau, den Ehrenbrief des Elbgängerbundes und beglückwünschte ihn in dessen Namen sowie im Namen der Gruppe. Gleichzeitig ist Regel über 10 Jahre Gruppenmitglied. Der Jubilar wurde von allen Seiten beglückwünscht, wofür er bestens dankte und versicherte, weiter treu seinem Verein und der Gruppe zu bleiben. Bekanntgegeben wurde, daß eine sächsische Sängerezeitung herausgegeben werden soll. Darüber sprach man sich mitslieblich aus, da doch bereits zwei Zeitungen für Sänger bestehen und dem Bunde sowie jedem einzelnen Sänger dadurch immer mehr Ausgaben erwachsen. Gleichfalls war man gegen die Auflage eines fünften Bandes des Bundesliederbuchs, zumal schon der vierte Band eine Anzahl für manche kleine Vereine unangenehme Lieder enthalte, wovon auch ein Lied für den Massenschor zum Bundeslängerefest nicht recht passend sei. Einstimmig verneint wurde, ein Gruppenkonzert in diesem Jahre abzuhalten. Nach Dank an den Vorsitzenden und Verlesen der Niederschrift schloß Vorsitzender Nieth die Versammlung, worauf noch einige Lieder gemeinsam gesungen wurden.

Obercunnersdorf. In einem Walde des Gutsbesizers Müller, hier, wurde am Sonnabend gegen 1/2 3 Uhr nachmittags von einem Erwachsenen der als vermißt gemeldete 14 Jahre alte Rudolf Ottmann erkängt aufgefunden. Die Aufhebung

der Leiche erfolgte durch die Ortsbehörde. Die Leiche wurde in die Leichenhalle Sadisdorf gebracht.

Bärenburg. So schön abgetrocknet die Straßen im Niederlande bereits wieder sind, im Gebirge sind sie stellenweise, zumeist am Rande, noch stark vereist. Vereiste Straße war auch die Ursache eines Unfalles, der sich gestern nachmittag in der ersten Straßenkurve hinter Tal Bärenburg an der sogenannten Ranstwieße zutrug. Ein Dresdner Fabrikdirektor fuhr mit seinem Kraftwagen, einer Limusine, in der noch sein Sohn und der Fahrer saßen, in Richtung Altenberg. Mit nur etwa 20 km Tempo ging er in die Kurve. Trotzdem kam der Wagen ins Schleudern. Bei den Versuchen, ihn auf Straßenmitte zu bringen, prallte er an einen Straßbaum an, wodurch der hintere Wagenteil nach rechts geschleudert wurde, so daß das rechte Hinterrad frei hing. Der Wagen legte sich nun auf die Straße und überschlug sich den 8,80 m hohen Abhang hinab auf die Ranstwießen. Wunderbarerweise blieben die Insassen fast unverletzt, trugen nur Hautabschürfungen und Verstauchungen, der Chauffeur noch Rippenquetschungen davon. Der Wagen war allerdings stark beschädigt. Er wurde vom Schneepflug der RWG. wieder auf die Straße gezogen und am Montag abgeschleppt.

Lauenstein. Am 20. Februar fand die Wahl des neuen Pfarrers für Lauenstein statt. Sie fiel einstimmig auf Parrer Johannes Koch aus Böhlen bei Leipzig. Vorauswähllich findet seine Einweihung am Sonntag Judica statt.

Dresden. Am Donnerstag gegen 1.25 wurde auf der Höhe Brücke nahe der Wilschstraße ein etwa 20—25 jähriger Burche beobachtet, welcher eine Eisenlange von der Brücke auf die Eisenbahngleise warf. Das etwa 1 1/2 Meter lange starke Gasrohr konnte noch rechtzeitig von den Gleisen befreit werden.

Dresden. Anfang Februar erhielt ein Dresdner Professor einen Brief, worin er aufgefordert wurde, bis Ende des Monats 50.000 Mark unter Chiffre hauptpostlagernd niederzulegen, andernfalls werde Gewalt angewendet werden. Das Schreiben, dem ein Zeitungsausschnitt mit einem Artikel über „Chitagos Verbrechergesellschaft auf dem Höhepunkt“ beilag, war mit „Geheime Organisation Deutschlands“ unterzeichnet. Die Kriminalpolizei leitete sofort Maßnahmen zur Ergreifung der Expreßer ein. Am Freitag erschien im Hauptpostamt ein Mann, der das hinterlegte Geld abholen wollte. Der Postbeamte ließ ihn sofort vom nächsten Posten der Schutzpolizei festnehmen. Es wurde festgestellt, daß der Festgenommene, ein 46 Jahre alter Bauarbeiter aus Pirna, bis zum Jahre 1910 bei dem Empfänger des Expreßbriefes als Diener beschäftigt gewesen war. Trotz der vorhandenen Beweismittel leugnet er zunächst noch.

— Wegen größerer Unregelmäßigkeiten wurde ein Beamter Meixner festgenommen und der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Dresden zugeführt. Der ungetreue Beamte war in einer Zweigstelle der Dresdner Filiale einer Leipziger Großbank beschäftigt, wo er sich an Depotbeständen vergriffen und schuldungsweise gegen 50.000 Reichsmark dadurch erlangte. Wie verlautet, will er unglücklich spekuliert und deshalb die Verfehlungen begangen haben. Die Untersuchung dauert gegenwärtig noch fort.

Meißen. Die Stadtverordneten wählten die unbesoldeten Ratamitglieder. Es lagen zwei Listen vor, eine der bürgerlichen Fraktion und eine der sozialdemokratischen Fraktion. Abgegeben wurden für die erste 16, für die letztere 18 Stimmen. So daß auf jede sechs Sitze entfallen. Der Kommunist hatte einen weißen Zettel abgegeben und die Nationalsozialisten hatten Beteiligung an der Wahl abgelehnt. Die sozialdemokratische Liste erklärten sie nicht wählen zu können, da diese nur Parteieingestellte bringe, die die Arbeiterschaft zu vertreten nicht in der Lage sei. Auch die bürgerliche Liste geneigte ihr Vertrauen nicht.

Freiberg. In Mulda wurde die 1. Klasse der Volksschule wegen zahlreicher Majernkrankungen unter den Schulkindern bis auf weiteres geschlossen.

Pegau. Im benachbarten Stönisch ist der 22 jährige Landwirt R. Pfanter auf noch ungeklärte Weise ums Leben gekommen. Er fuhr mit seinem Geschirz Dünger aufs Feld und ist dort unter die Räder gekommen. Vermutlich sind die Pferde durchgegangen. Sie kamen ruhig in das Dorf zurück.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!

Nachts und am Morgen verbreitet neblig, im übrigen heiter. Vertlich schwacher Nachtfrost, tagsüber im Flachland mild und bis zu den höchsten Gebirgslagen Wärmegrade. Schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

Der Mord im Dresdener Schloß.

Vor der Aufklärung. — Der Stiefsohn Karl belakkt.
Der Mord an der 46 Jahre alten Werkmeister-
ehefrau Martha Hübner ist noch nicht restlos auf-
geklärt, da der unter dem Verdacht der Täterschaft ver-
haftete Stiefsohn der Frau, Rudolf Harter, von dessen
Schuld die Mordkommission und auch die Angehörigen
überzeugt sind, harinädig leugnet. Die Polizei
stützt sich bei ihrer Vermutung auf folgende Fest-
stellungen:

Der Kriminalpolizei ist bekannt geworden, daß
einige Tage vor dem Mord von zwei Frauen, die in
Richtung Altmarkt gegangen sind, eine erzählt haben
soll, daß sie vor ihrem Stiefsohn Angst habe. Es wird
angenommen, daß das von Straßenpassanten erlangte
Gespräch die Ermordete mit einer noch unbekanntem
Frau geführt hat. Am Tage vor dem Mord ist in der
Hübnerschen Wohnung ein Mann erschienen, der einen
dort wohnhaften Untermieter für den 26. Februar,
10.30 Uhr, nach dem Stadtcasé bestellt hat. Vielleicht
sollte dadurch der Untermieter aus der Wohnung
gelockt werden. Als der bestellte Untermieter nach dem
Casé kam, war niemand, der ihn nach dort bestellt
haben könnte, anzutreffen.

Bei der Sezierung der Leiche ist das am Hinter-
kopfe eingedrungene Geschöß unter der Schädel-
decke gefunden worden. Sachverständige erklären, daß
es sich um ein Geschöß aus einer modernen Selbstlade-
pistole handele. Obgleich Harter zunächst angab, daß
er noch nie eine Schusswaffe in der Hand gehabt habe,
ist festgestellt, daß er

mit dem Umgang von Schusswaffen vertraut
war. Der Festgenommene kann sein Alibi für die Zeit
von 9 Uhr bis 9.45 Uhr nicht nachweisen. Fest-
gestellt ist, daß er in dieser Zeit weder bei Kunden noch
in seinem Geschäft gewesen ist.

Der Waffendiebstahl in Leipzig

Die gestohlenen Waffen zum Teil gefunden.
Das Leipziger Polizeipräsidium teilt mit:
Die seit der Entdeckung des Waffendiebstahls un-
unterbrochen fortgesetzten polizeilichen Ermittlungen
haben dazu geführt, daß ein Teil der gestohlenen
Waffen im Westen Leipzigs in einem Grundstück, in
dem die kommunistische Partei eine Bäckerei und
einen Sitzungssaal unterhielt, aufgefunden wurden, und
war 16 leichte Maschinengewehre und 125 Gewehre.
Ferner wurden in Alten bei Engelsdorf ebenfalls
durch Beamte des Polizeipräsidiums Leipzig 6 leichte
Maschinengewehre und 30 Infanteriegewehre in zwei
Kisten verpackt aufgefunden.

Nach einer neueren Mitteilung der Leipziger Kri-
minalpolizei sind insgesamt 28 leichte Maschinenge-
wehre und 185 Gewehre von den vor einigen Tagen
gestohlenen Waffen wieder herbeigeschafft worden.

Weitere Mitteilungen können von der Polizei im
Interesse der Untersuchung vorläufig nicht gegeben
werden.

Friedrich Hendel †.

Sonabend vormittag starb auf seinem Landsitz
in Rengsdorf (Westerwald) der Gründer der Hendel-
Werke, Kommerzienrat Friedrich Hendel, im Alter von
fast 82 Jahren.

Mit Kommerzienrat Hendel ist eine der mar-
kantesten Erscheinungen des deutschen Wirtschaftslebens
verschieden. Nach einer gründlichen kaufmännischen
Lehre in einer chemischen Fabrik in Elberfeld wurde
Hendel einige Jahre Leiter eines Teiles dieser
Fabrik. Von 1874 bis 1876 war er Teilhaber
einer Aachener Lack- und Farbengroßhandlung.

1876 legte Kommerzienrat Hendel den Grundstein
zu seinem heutigen Unternehmen. Im Jahre 1878
erfolgte die Verlegung des Betriebes nach Düsseldorf-
Stadt und wieder einige Jahre später nach Düssel-
dorf-Holthausen.

Der Verlust trifft das Haus selbst besonders
schmerzlich, zumal vor einigen Wochen, und zwar am
4. Januar d. J., sein Sohn, Dr. h. c. Friedrich Hendel,
der damalige Leiter der Hendel-Werke, in Antel am
Rhein starb.

Er will den Lehrling schlachten.

Ein irr sinniger Metzgermeister vor einer Bluttat
bewahrt.

In Bernau bei Berlin forderte der Schlächter-
meister S. in einem plötzlichen Anfall von Irrsinn
seinen 15 Jahre alten Lehrling auf, mit ihm in den
Schlachtraum zu kommen. Dann verschloß er die Tür
und begann die Schlachtmesser zu schleifen und bereit-
zulegen. Der Lehrling half ihm nichtsahnend bei der
Arbeit.

Plötzlich griff der Meister nach einem Strick, um
den Jungen an den Schlachtkopf zu binden. Erst
jetzt wurde sich der Lehrling darüber klar, daß er
selbst dem Meister als Schlachtopfer dienen sollte.

Laut um Hilfe rufend versuchte er aus dem Raum
zu fliehen. Ein Gefelle des Schlächters, der durch
den Lärm aufmerksam geworden war, brach die ver-
schlossene Tür zu dem Schlachtraum mit Gewalt auf,
und es gelang ihm, den Irrsinnigen zu Boden zu wer-
fen und ihn dadurch, daß er ihm den Arm brach,
das Schlachtmesser zu entwenden.

Der Irrsinnige wurde in eine Heilanstalt ge-
bracht.

Professor Snoot hingerichtet.

Auf dem elektrischen Stuhl.
Am Freitag erfolgte in New York die Hinrich-
tung des Professors James G. Snoot.
Seit vielen Tagen wurde die amerikanische Ver-
rentlichkeit in sensationeller Weise mit allen Einzel-

heiten bekanntgemacht, die der Hinrichtung vorangin-
gen. So wurde in aller Ausführlichkeit berichtet, was
Snoot noch bei seinen letzten Mahlzeiten mit gutem
Appetit verzehrt hatte, wie er schlief und wachte, und
daß schließlich der tödliche Strom, der seinem Leben
ein Ende setzte, 1950 Volt stark war.

Professor Snoot, 47 Jahre alt und Vater mehrerer
Kinder, hatte ein Verhältnis gehabt und während einer
Autofahrt seine Geliebte, Fräulein Hix, getötet. Er
versuchte, seine Tat damit zu begründen, das Mädchen
habe ihn veranlassen wollen, seine Frau zu verlassen,
und er habe sich ihrer während einer Eifersucht, die so-
gar in tödliche Bedrohung angeartet sei, nicht an-
ders erwehren können.

Das Todesurteil wurde auf Grund eines In-
dizienbeweises gefällt. Die Beweise waren aber so
lückenhaft, daß der Professor sich nicht mehr heraus-
reden konnte. Das Todesurteil wurde im vorigen
August gefällt und trotz aller Gnadengesuche schließlich
von allen Instanzen bestätigt.

Das Urteil und besonders die Hinrichtung selbst
haben vor allem wegen der gesellschaftlichen Stel-
lung des Verurteilten solch ein ungewöhnliches Auf-
sehen erregt.

Aussicht auf Besserung.

Stabile Arbeitsmarktlage.
Die Zahl der Arbeitslosen im Bereiche des
Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland ist in der
letzten Februarwoche, nachdem sie in der zweiten
Hälfte der Vorwoche nochmals um rund 3000 gestiegen
war, stabil geblieben und scheint ihrem vorläufigen
Höhepunkt nahegekommen zu sein. Am 28. Februar waren nach den vorläufigen
Meldungen der Arbeitsämter rund 318 000 Arbeits-
lose in Mitteldeutschland gemeldet.

Trotz immer noch erheblicher Zugänge aus den
Außenberufen sowie aus der Metallwirtschaft, der
chemischen Industrie, dem Nahrungs- und Genuss-
mittel- und dem Verkehrsgewerbe wurde die Stabi-
lität durch größere Abgänge in der Glas- und Por-
zellanindustrie, im Veredelungsgewerbe und in
den häuslichen Diensten erreicht.



Preußens neuer Innenminister.

Als Nachfolger Grzesinski wurde der Oberpräsident
der Provinz Sachsen, Professor Dr. Baentig, er-
nannt.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am die Fastnacht werden in den verschie-
denen Vereinen Fastnachtsbegrünungen abgehalten, wozu der Saal
dem Motto, unter dem das Fest steht, entsprechend geschmückt
wird. Heute kostümierte der Festbesucher tun das übrige, die Stim-
mung zu heben. Neben der Schützengesellschaft, die diesmal der
allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage wegen von einem
Kostümfest abgesehen hat, waren es immer die Gesangsvereine und
der Turnverein, die Stimmungsvolle Feste feierten. In einem „Fest
im sonnigen Süden“ hatte der Allgemeine Turnverein
(ATV) am Sonnabend nach der Reichskrone eingeladen. Ganz
„südlisch“ war der Saal ausgestaltet worden. Ein Bild von Capri
nach dem Vesuv im Hintergrunde stellte die Bühnenszene dar,
die Bühne selbst war zur Hofterrasse geworden. Vor dem rech-
ten Bühnenszimmer sah in erhöhter Weinlaube die Musikkapelle,
links aber stieg man hinauf zur Blauen Ortole. In ihr gab es aber
nicht Wasser von Felsen umschlossen, ach nein, ein italienisches
Schneehaus war sie für diesen Abend geworden, in dem man aller-
lei gute Gemüts erheit. Mandelbäume an den Säulen, Feu-
erwände im langen Zimmer, bunte Schirme erhöhten die Wirkung
und versteinerten den Festbesucher voll und ganz nach dem sonnigen
Süden. Nur langsam füllte sich der Saal, doch, im ganzen
genommen, hätte der Besuch besser sein können. Auch viele Mit-
glieder fehlten. Ein zweites, aber ebenfalls schlecht besuchtes Ver-
gnügen kann weniger die Ursache sein. Hauptgrund wird daran
wohl doch die ganze Zeitlage liegen. Was fand sich nun alles vor
den Loren Capris ein? Jäger und Jagd, und Fischweib, Ma-
trosen, Jäger und Aegyptier, Ungarn und Indianer, auch Reisende,
waren Engländer (!), sah man in großer Zahl, ein buntes
Völkergemisch. Viele Phantasie-Kostüme erhöhten das farben-
prächtige Bild. Auch ein Apfelsinenverkäufer bot seine Waren
feil, die guten Absatz fanden. An Darbietungen wurde eine ganze
Menge geboten. Eine Jägerkapelle, gestellt vom Spielmanns-
zug, kam gezogen. In einem Wagen kam Marjusha mit, die
berühmteste Wahrsagerin. Ein Vogelbauer hing am Wagen, ein
Langhüt trauerte hinterher. Ohne Gewerbeheim ging sie ihrem
Berufe nach und verkaufte tüchtig Wahrsagerbriefe. Hoffentlich
hat sie Glück, daß auch alles Prophezeie in Erfüllung geht, sie
dürfte sich sonst nicht wieder sehen lassen. In einem Stierkampf
zogen sämtliche Jäger und Jägerinnen mit dem Stier-
kämpfer auf. Doch in Italien darf auch Musketen nicht fehlen.
Und er kam und begrüßte in kurzer Ansprache alle seine Ge-
treuen und die Gäste. Sämtliche Darbietungen lösten große Heiter-
keit aus. Dem Tanze wurde tüchtig zugesprochen und allgemein
wurde bedauert, als um 2 Uhr die Polizeistunde zum Aufbruch
machte, daß das schöne Fest schon zu Ende war. Ein fröhlicher
Stimmung hätte man gern noch weiter getanzt. Aber wenn es am
schönsten ist, soll man heimgen, heißt oft im Volksmunde, und
dem ist man auch hier nachgegeben.

Schmiedeburg. Unter zahlreicher Beteiligung feierte am Sonn-
abend, den 1. März, im Saale von Markschers Gasthof der
Turnverein (ATV) sein 46. Stiftungsfest. Vorherrschend
Frischheit brachte zunächst allen Anwesenden einen herzlichen Will-

kommenruß des Turnrates. Er begrüßte insbesondere Ehrenvor-
sitzenden Wally Müller. In Anbetracht der oft schweren Zeiten,
die der Verein durchgemacht hatte, freute er sich, durch einige tar-
nerische Aufführungen wieder etwas bieten zu können. Er feierte
in der Beibehaltung des alten Wappenspruches „Frisch, fromm,
fröhlich, frei“ dem erneuten Aufstieg des Vereinslebens ent-
gegen. In diesem Sinne möchte auch das Stiftungsfest verlaufen.
Dort Heil! Das beste Zeugnis rührigsten Weiterstrebens lebendig
auf turnerische Betätigung legten die nun folgenden Darbietungen
selbst ab. Turnwart Erich Klein hatte weder Mühe noch Fleiß
gespart, um diese zu solch schönem Erfolg führen zu können. Den
in epischster Weise ausgeführten Freilübungen der Damen- und
Männerriege folgte beiderseitiges Geräteturnen; die Turner am
Pferd und die Turnerinnen am Barren. Geradezu Erstaunliches
bot das Turnen der Männerriege am Hochbarren, an das sich noch
eine Gruppenleistung anschloß. Sämtlichen Vorführungen sollte
man allseitig den respektvollen Beifall. Im weiteren Verlaufe des
Abends nahm nunmehr Vorsitzender Wally Müller die Ehre einiger
Jubilare vor, die 25 Jahre durch ihre Mitgliedschaft dem Turn-
verein, trotz bewegter Zeiten und Krisen, die Treue gehalten
haben. Vor einer aufgestellten aktiven Turnerschaft erhielten
unter herzlicher Begrüßung eine silberne Medaille mit 25
die passiven Mitglieder: Max Brückner, Armin Nische, Paul
Eichhorn und Paul Walther. Letzterer war jedoch aus gesund-
heitlichen Rücksichten nicht anwesend. Den wärmsten Dank für
diese erhaltenen Auszeichnungen brachte hierauf im Namen seiner
Mitgliedschaft Max Brückner zum Ausdruck. Eine weitere Auf-
forderung des Vorsitzenden, recht fleißig dem nunmehr folgenden
Tanze zu baldigen, wurde von jung und alt befolgt. So nahm das
Fest auch in diesem Teile den erwünschtesten Verlauf. Müde auch
weiterhin unter den Turnern das gute Einvernehmen weiter be-
stehen bleiben.

Schmiedeburg. Fr. Emilie Schmidt, Altenberger Straße,
konnte gestern bei frühem Geiste ihren 90. Geburtstag feiern. Sie
ist die älteste Einwohnerin unseres Ortes. Bürgermeister Barthel
hatte es sich nicht nehmen lassen, ihr im Namen der Gemeinde
die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Vom Postamt
wurde ihr am Morgen ein Glückwunsch gebracht. Auch sonst wurde
ihr noch manche Ehrung zuteil.

Gessing. Am Sonnabend, nachmittags 3 1/2 Uhr, erfolgte
am Gessingberge seitens der Ostdeutschen Hartsteinwerke, A.-G.,
Bafaltwerk Gessing, eine größere Kammerprengung, zu der
sich außer Vertretern der Behörden und sonstigen, an der-
artigen Unternehmen interessierten Fachkreisen eine überaus zahl-
reiche Zuschauermenge eingefunden hatte. Um diese Sprengung
vorbereiten und überhaupt zu ermöglichen, wurde bereits
im Spätsommer v. J. mit der Anlage eines Stollens begonnen,
von dem man aus eine Anzahl Kammern in das harte Felsen-
gestein anlegte. Nach Beendigung der schwierigen Vorarbeiten
kamen rund 4000 Kilogramm Sprengstoff zur Veranwendung.
Eine jede dieser Sprengladungen wurde mit einer elektrischen
Zündmaschine verbunden. Man hoffte, daß dadurch gegen
25 000 Kubikmeter Gesteinsmasse niedergehen würden. Die
Sprengung sollte bereits am Freitag in den Nachmittags-
stunden erfolgen. Ein Fehler in der Zündungseinrichtung ver-
hinderte die Ausführung des Unternehmens. Wie am Freitag,
so war auch am Sonnabend auf Anordnung der Amtshaupt-
mannschaft Dippoldiswalde in einem Umkreise von 500 Metern
um den Steinbruchbetrieb herum durch die Steinbruchs-
belegschaft und Gendarmeriebeamten unter Leitung des
Gendarmerie-Inspektors Lußmann—Dippoldiswalde eine
Postenkette gezogen worden. Die erneut angelegte und von
einem ehemaligen Pionieroffizier Major a. D. Winterstein
durchgeführte Sprengung verlief vollständig glatt und gewisser-
maßen programmäßig. Unmittelbar nach der starken, weithin
hörbaren dumpfen Detonation waren einige hohe Stachlammen,
eine riesige Rauch- und Staubwolke zu sehen. Wenn auch
nur etwa die Hälfte der erhofften Gesteinsmasse niederging,
so wurde das Ergebnis der Sprengung immerhin als be-
friedigend bezeichnet. Aus Sicherheitsgründen mußten die Ab-
sperrungen auch nach der Sprengung noch längere Zeit auf-
recht erhalten werden, bis endgültig festgestellt war, daß auch
alle eingemauerten Sprengstoffladungen tatsächlich zur Ent-
zündung gekommen sind. Während des Sonntags wurde das
Steinbruchgelände am Gessingberge fortgesetzt von zahlreichen
Personen bzw. Schaulustigen aufgesucht. Erwähnt sei noch,
daß sich dabei keinerlei Unfälle ereigneten. Die Hauptspreng-
wirkung ging offensichtlich nach dem Felseninneren. Wie ver-
lautet, sollten in Jena und Göttingen entsprechende Messungen
der ev. Erschütterung des Erdbodens vorgenommen werden,
über deren Ergebnis bisher nichts bekannt wurde.

Dessa. Der Konsumverein „Vorwärts“ hielt am Sonnabend
einen Werbestand ab, zu dem sich sehr viele Mitglieder und Gäste
eingefunden hatten, so daß der Saal gut gefüllt war. Als die Be-
sucher ihren Kaffee und Kuchen verzehrt hatten und alle selbstge-
borenen Backwaren verkauft waren, sang der Männerchor „Freie
Sänger“ den wuchtigen Liedensänger „Lord Folson“. Dann hielt
ein Geschäftsführer des „Vorwärts“ eine Rede über die Bedeutung
des Konsumvereins in der Wirtschaft. Hierauf wurde den Besuchern die Großfleischfabrik in Odenburg im
Film vorgeführt. Hier ist alles aufs modernste und wirtschaft-
lichste und sauberste eingerichtet. In großen Frühlingsgärten werden
zugleich eine ganze Anzahl Tiere gebrütet. Dann werden sie ma-
schinellos entborstet und gereinigt. Dann werden sie aufgebügelt, aus-
geschlachtet und auf Leuchten und Krankbetten untersucht. Nach-
dem sie eine Zeit in den Kühlkammern geblieben haben, werden sie am
aufsteigenden Band verarbeitet. Das wenigste wird mit der Hand
gemacht, meist erheben Maschinen die Fleischstücke. Man
kennt die Wurstbereitung, Zubereitung der Füllmasse, der Därme
und das Füllen betrauchen, ebenso die Wachsenfleischherstellung,
die Räucherung und die Eismaschinen, die das Eis für die Kühl-
räume und Kühlwagen herstellen. Ein folgender Film zeigte in
einem Erdfilm, daß man kein Geld nicht zu Hause liegen lassen,
sondern der Konsumparade zur Verfügung stellen solle. Dann
war Hamburg mit seinem Pulschlag der Arbeit zu sehen und zu-
letzt führte ein Film die Zuschauer ins Erzgebirge zum Winter-
sport. In den Zwischenpausen sorgte ein Komiker dafür, daß auch
die Zuschauer zu ihrem Recht kommen sollten. Er sang Kom-
plets und trug Erzählungen vor, die witzig wirkten und stark
beachtet wurden, so daß er sich zu mehreren Jagden entschließen
mußte. Zum Schluß mußte der Saal freigegeben werden, da man
nach einigen Stunden bei einem Tanzabend beizumischen bleiben wollte.

Dessa. Am Mittwoch findet in der Schule 1/2 Uhr Mutter-
beratungsstunde statt.

Börnnersdorf. Donnerstag abend war, wie berichtet, die
reichlich 30 Meter lange und 12 Meter hohe unterkellerte,
massive, mit den modernsten Einrichtungen ausgebaut
Eckene des Ortsbesizers Böwe, in der sich weit über 700
Zentner Stroh und Heu aufgestapelt befanden, in Flammen
aufgegangen. Der angerichtete Schaden ist ganz erheblich.
Die Entstehungsurache dürfte unzweifelhaft auf vorsätzliche
Brandstiftung zurückzuführen sein. Kurze Zeit zuvor, in den
Abendstunden des 16. Februar, ging die Börnnersdorfer
Pfarrscheune in Flammen auf. Auch in diesem Falle han-
delte es sich um ein massives und großes Grundstück, das an
verschiedene Personen vermieht war. So hatten der Pfarr-

und die Schule ihre Heizmaterialien darin untergebracht. Geschäfts- oder andere Leute verwarren nebenher noch Geräte, bezw. hatten sich Kleinstierfalle eingerichtet. Die verschiedenen Abteile waren durch Ziegelmauern getrennt. Auf den oberen Böden lagerten viel Heu, Stroh und sonstige Futtermittel. Die Brandursache konnte bisher nicht geklärt werden, doch nimmt man an, daß vermutlich eine Fahrlässigkeit begangen worden ist.

Dresden. Wie die „Dr. N.“ erfahren, wurden am Sonnabend mittags die Erneuerungsarbeiten des Zwingers aus Mangel an Mitteln eingestellt. Bis Mai sollte nach den Plänen der innere Zwingerhof fertiggestellt sein, was nunmehr in Frage gestellt ist.

Am 11. Dezember ging in Flur Riechen eine Feldscheune in Flammen auf, die der in Freital-Pöschappel wohnhafte frühere Kuhmelker und landwirtschaftliche, jetzige Hilfsarbeiter Rühlstein vorzüglich in Brand gesteckt hatte. Er war dann geflüchtet, konnte aber verfolgt, in einer Lehmgrube gestellt und der Polizei übergeben werden. Rühlstein gab an, daß er die Tat begangen habe, um ein Unterkommen zu finden, da er mit seiner Kündigung — er war in der Gutschuldbücherei beschäftigt gewesen — wegen Betriebsbeschränkung zu rechnen hatte. Wegen des von ihm vorzüglich angelegten Brandes der Feldscheune, bei dem u. a. über 400 Jentner Weizenstroh, landwirtschaftliche Geräte vernichtet wurden, wurde Rühlstein vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft kommt in Anrechnung, da der Angeklagte von Anfang an voll geständig war.

Crimmitschau. Für Sonnabend abend hatten die Nationalsozialisten im Deutschen Haus eine Versammlung einberufen, in der der Landtagsabgeordnete v. Killinger sprechen wollte. Gleich zu Beginn der Versammlung vollführten politische Gegner einen derartigen Vandalismus, daß es dem Referenten unmöglich war, das Wort zu nehmen. Die Schandtatigen arteten schließlich in eine wilde Schlägerei aus, in der

die Gegner mit Biergläsern und Stühlen vorgingen, und wobei es mehrere Verletzte gab. Herbeigerufene Polizei löste schließlich die Versammlung auf.

Mörsane. Aus den Kreisen der Arbeitslosen war die Anregung gekommen, daß für die Arbeitslosen kostengünstige Fortbildungskurse errichtet würden, damit sich die Arbeitslosen weiterbilden oder sogar für neue Berufe vorbereiten könnten. Die Behörden und die Schulen haben den Gedanken aufgegriffen und Listen auf dem Arbeitsamt zur Einzeichnung für eventuell einzurichtende Kurse aufgelegt. Das Einzeichnungsergebnis war kläglich. Von rund 1800 Arbeitslosen haben sich nur 24 in die Listen eingetragen im Alter von 30 bis 35 Jahren. Gerade die jüngeren Arbeitslosen, für die die Kurse in der Hauptsache gedacht waren, zeigten keinerlei Interesse an einer Weiterbildung. Damit ist die Sache ins Wasser gefallen.

Kriegs- wie vom Kriegswirtschaftsministerium mitgeteilt wird, ist für die Auffindung der in Leipzig gestohlenen Waffen eine Belohnung bis zur Höhe von 15 000 Reichsmark ausgesetzt worden.

Leipzig. Im Leipziger Kraftdroschkenfahrersverein wurde ein Schiedsspruch gefällt, nachdem ein Grundlohn von 4,20 Reichsmark bei 15prozentiger Beteiligung an der Bruttoeinnahme und ein Grundlohn von 8 Reichsmark für die Schicht festgesetzt wird. Es wurde weiter festgesetzt, daß die Arbeitsverhältnisse nicht als abgedrohen gelten sollen. Die Arbeitnehmer haben diesen Schiedsspruch angenommen. Wie verlautet, wird von den Arbeitgeberern das ganze Verfahren für unannehmlich gehalten.

Niederlichtenau. Die Gemeindeverordneten beschloßen, die Pflichtfeuerwehr aufzulösen und das gesamte Feuerlöschwesen auf die freiwillige Feuerwehr zu übertragen.

Demitz-Thumitz. Am Donnerstag früh wurde in dem der Firma E. Sparmann & Co. gehörigen Steinbruch „Kloster“ der Steinspeller Willi Wittwer von hier, der im genannten Steinbruch mit Bohren beschäftigt war, von einer niedrigen Felswand von zirka 30 cbm Inhalt getroffen. Er war geflüchtet, wurde aber von Steinmassen in die Beine getroffen, kam dadurch zum Sturz und wurde von den übrigen Massen verschüttet und erdrückt. Die Felswand hatte sich durch die Unbilten der Witterung gelöst.

Glauchau. Im Hochspannungsraum der Rammgarnspinnerei Wäger, Köhler & Co. wollte der 30 Jahre alte Schlosser Richard Otto aus Niederlungwitz eine Reparatur vornehmen, kam dabei mit der Hochspannungsleitung in Berührung und wurde von einem elektrischen Schlag getroffen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Otto hatte bei Betreten des Hochspannungsraumes vergessen, die notwendigen Vorichtsmaßnahmen zu beachten. — Im benachbarten Oberwinkel wurde das 8½-jährige Töchterchen des Gutsbesizers Zuerze von der Transmission einer Drehmaschine erfasst, wobei dem Kinde der Kopf buchstäblich zermalmt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Zwickau. Zwei jugendliche Burschen versuchten einer Baumeisterstochter beim Betreten ihres Wohnhauses die Handtasche zu entreißen. Da sie um Hilfe rief, ergriffen die Räuber, die etwa 15 und 12 Jahre alt gewesen sein sollen, die Flucht, wobei sie die geraubte Tasche wieder wegwarfen. Es gelang noch nicht, sie festzunehmen.

Zwickau. Seit einigen Tagen sind hier wieder falsche Reichsbanknoten zu zehn Mark in Umlauf. Die falschen Scheine fallen durch unsaubere und mangelhafte Ausführung auf. Für die Ergreifung der Fälscher sind bis zu 3000 M. Belohnung ausgesetzt worden.

Turnen — Sport — Spiel

Italien revanchiert sich!

Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Italien 0:2 (0:0).
Ehrenvolle Niederlage der deutschen Länderequipe.
Ein wunderbarer Frühlingstag gab dem großen Ereignis einen wunderbaren Rahmen. Im Sonnenschein ging der Aufmarsch der Mannschaften zum Frankfurter Stadion vor sich. Nicht weniger als elf Sonderzüge mit begehrtesten Fußballspielern trafen in der Mainstadt ein. Alle Schlägerbäume brachten eine ausgezeichnete Stimmung mit. Mittags um 12 Uhr waren bereits 20 000 Menschen im Stadion versammelt, und zwei Stunden später, also lange noch vor Spielbeginn, waren die 40 000 verfügbaren Plätze restlos besetzt. Man hatte auf der Laufbahn noch eine Nottribüne für 7000 Zuschauer hergerichtet, aber das alles reichte bei weitem nicht aus. Tausende warteten draußen vergeblich auf Einlass. Endlich war der große Augenblick des Spielbeginns herangerückt. Zuerst erschienen die Italiener auf dem Spielfeld, dann die Deutschen, von den Zuschauern mit orkanartigem Beifall begrüßt. Dem bekannten schweizerischen Schiedsrichter Ruoff stellten sich die beiden Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung. Italien hatte die Seitenwahl und spielte zunächst mit der Sonne.

Kritik der Mannschaften.

Italien hat den Kampf verdient gewonnen. Zuschlaggebend war das halbhohe Spiel, ihre ausgezeichnete Ballbehandlung. Ganz glänzend bewährte sich einmal ihre Hintermannschaft, in der der Torwart Combi eine Klasse für sich war. Er übertraf die Stuhlfaulheit, der mitunter einige Schwächen hatte. In der deutschen Verteidigung lieferte Hagen das bessere Spiel, während Weber auch nicht annähernd zu seiner Höchstform auflaufen konnte. Leinberger füllte seinen Posten als Mittelläufer nicht so aus, wie man es von ihm erwarten durfte. Er wurde von Heidekamp und Mantel übertrafen. In der Angriffsschleife war Czypura technisch der Beste. Albrecht und Frank dagegen enttäuschten. Dagegen zeigten Pöfänger und der Münchner Hofmann in jeder Beziehung befriedigende Leistungen. Der Schiedsrichter Ruoff war dem überaus feinen Spiel ein jederzeit korrekter Leiter.

Brandenburg in Leipzig geschlagen

Für gestern hatte der Fußballklub des VfB die 3. Pokalwettbewerbende und die erste Runde der Gaumeister zur Verbandsmesse angehängt. Bis auf ein Spiel konnten auch alle Treffen durchgeführt werden. Ostfachsen hatte diesmal vor allem an den Pokalspielen besonderes Interesse, da mit Brandenburg die letzte ostfächsische Mannschaft an den Start ging. In Leipzig verlief

Rasensport Meister der 1b-Klasse

Unentschiedene Punktspiele in der 1. Klasse.

Die für gestern angesetzten Verbandsspiele hatten besondere Bedeutung, da ja von vier beteiligten Mannschaften drei der am Ende der Tabelle stehenden Gruppe angehörten. In beiden Spielen gab es unentschiedene Ergebnisse, so daß die Lage weiter ungeklärt bleibt. In den Gesellschaftsspielen schlug der VfB den Karlsruher FC. 4:1, während Ring-Greifling sich wiederum mit einem Tore Unterschied der Elf der Sportfreunde Markranstädt bezugen mußte. Guts Muths legte in Chemnitz über den dortigen Pokalspielklub 7:4. In der 1b-Klasse setzte sich Rasensport nach vierjähriger vergeblicher Mühe nunmehr endlich einmal durch. Obwohl die Mannschaft noch zwei Spiele vor sich hat, sicherte sie sich doch durch den Sieg über Sportlust endgültig den Meistertitel. Wie die Verbandsspiele gezeigt haben, hat mit Rasensport die tatsächlich beste Mannschaft den Titel errungen.

Verbandsspiele.

Sportgesellschaft 1893 gegen Spielvereinigung 2:2 (1:2).
VfB gegen Reichen 0:3 (2:2).
1b-Klasse.
Sportfreunde Freiberg gegen Postsporvereingung 0:0 (0:0).
Rabenauer SC gegen Streblener SC. 5:1 (2:1).
Rasensport gegen Sportlust 3:1 (1:0).
Pirnauer SC gegen Guts Muths Reichen 1:3 (1:1).

Gesellschaftsspiele.

SCC gegen Karlsruher FC. 4:1 (1:1).

Um den VMBV- Handballpokal.

SC. 04 Freital und Polizei Damen siegreich.
Die ersten Zwischenrundenspiele um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft brachten im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Der Ostfachsenmeister SC. 04 Freital erzielte gegen den Meister des Vogellandes einen 14:3-Erfolg, und der Ostfachsen-

Damenmeister Polizei siegte in Chemnitz gegen die dortige Postsporvereingung 2:0. In der Runde der Zweiten gab es eine große Ueberraschung, denn hier mußte sich der Favorit PVB Magdeburg vom PVB. Bernburg 3:1 geschlagen bekennen.

Ueberraschungen in Ostfachsen.

Spielvereinigung steigt in die 1a-Klasse auf.
Trotz des freier Meisterschaftsspiels wurden drei Punktspiele durchgeführt. Durch den in seiner Höhe überraschenden Sieg von Südwest über die Post und durch die Niederlage von PVB gegen SC. haben Südwest und PVB die Plätze gewechselt, daß vorläufig die Leutenicher den letzten Tabellenplatz einnehmen. Diese haben noch ein Spiel gegen Dresdenja ausgetragen, das sie unentschieden gewinnen mußten, wenn sie dem Aufstieg doch noch entgegen gehen wollten. Im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 1b-Klasse schlug Spielvereinigung den Dresdner SC. 5:2, so daß die Mannschaft im kommenden Jahre an den Meisterschaftsspielen der 1a-Klasse teilnehmen.

Südwest schlägt Postsporvereingung 5:1 (2:1).
SCC gegen PVB. 0:3 (0:1).
Spielvereinigung schlägt den Dresdner SC. 5:2 (1:2).
Brandenburg gegen PVB. Polizei 4:4 (0:3).

Die Fußballmeisterschaft der Turner (DT.)

Die Dresdner Mannschaften siegreich.
Von den größeren Spielen interessierten besonders die Vorspiele um die Gaumeisterschaft im Turnersport, an denen der Dresdner Gaumeister Tgmb. und der Gauzweite Guts Muths Dresden beteiligt waren. Beide Vertreter gewannen ihre Treffen überlegen.

Fußball:

Guts Muths Dresden — Brand-Erbisdorf 4:0 (1:0).
Das Ergebnis ist für Guts Muths zu hoch. Brand-Erbisdorf brach oft überraschend durch, scheiterte aber an der guten Hintermannschaft von GM.
Ta. Großsirma — Tgmb. Dresden 3:7 (0:6).
Der Gauzweite des Turnguts Oberzoger kämpfte verzweifelt gegen den Meister des Turnguts Turnguts vor 1500 Zuschauern. Dem technischen Spiele der Dresdner war der Platzbesitzer nicht ganz gewachsen.
VfB. Stehlich 1 — VfL Dr. Polizei 1:3 (2:1).
Die Spielweise konnte gefallen. Stehlich zeigte flaches Spiel, während der Gast mehr Hochspiel pflegte.
Karlsruher 1 — Inf.-Schule Dresden 3:8 (2:5).
Der Sieg für die Inf.-Schule ist etwas zu hoch ausgefallen.
Brockwitz 1 — Weindöbela 1:2 (1:1).
Brockwitz war von Anfang an überlegen.
VfB. Dresden 1 — Weiger Hirsch 1:3 (1:0).
Eine Niederlage des VfB. verhinderte dessen Hintermannschaft, die jederzeit auf dem Posten war.
Coswig 1 — Köhlschreiber-West 1:4 (1:3).
Köhlschreiber-West verfuhrte eine Aenderung des Ergebnisses durch ungenügende Härte herbeizuführen, scheiterte aber an der Schnelligkeit von Coswig.
Weitere Spiele. VfB. Dresden 2 — Weiger Hirsch 2:6 (1:1). Tgmb. Dresden 2 — Guts Muths 2:3 (1:0). VfB. Stehlich 2 — VfL Dr. Polizei 2:0 (0:4). Nordwest 1 — Rabenau-Nordwärts 1:2 (2:15 Minuten vor Schluß abgedrohen). Nordwest 2 — Delfa 2 (ausgefallen). Kruppen 1 — Bad Schandau 1:3 (1:3).

Handball.

VfB. Dippoldiswalde 1 — Rabenau 2.
Dieses Treffen mußte wegen Spielunfähigkeit des Platzes verlegt werden.
Guts Muths 1 — Tschf. 1877 1:0 (2:5).
1877 verlegte sich zu sehr auf das Dreiminutenpiel und erleichterte dadurch der Hintermannschaft von GM. die Arbeit.
Reu- u. Unionstadt — Heidenau Tgmb. 5:3 (2:1).
Heidenau verlor erneut in den alten Fehler, die Außenstürmer zu vernachlässigen.
Köhlche 1 — Ramenz 1:3 (3:1).
Bei Ramenz verhinderte der Torwart eine höhere Niederlage.
VfB. Stehlich 1 — Jahn Fr. auf Dresden 1:0 (2:6).
Das bessere Spiel der Stehlicher brachte diesen einen glatten Sieg.
Dr. Planen 1 — Fr. Deuben 1:5 (1:2).
Beide Mannschaften zeigten ein flottes Spiel.
Coswig 1 — Köhlschreiber 1:4 (1:1).
Coswig verlor das Spiel durch schlechtes Handeln im Sturm.
Turnerinnen.
Coswig II. — Nordwest II. 0:1 (0:0).
Beide Mannschaften waren sich gleichwertig, nur fehlte bei Coswig der erforderliche Torfuß.
Guts Muths II. — Tschf. 1877 II. 2:0 (2:0).
Die Torhüterin der Tschf. 1877 verhinderte eine größere Niederlage.

22 Norwegisch Stipflinger zeigten sich im internationalen Sprunglauf auf der Holmentoll-Schanze ihren Gegnern weit überlegen. Unter den ersten Zwölf befindet sich nur ein Schwede (S. Platz). Von den Deutschen, die sehr schlecht abschnitten, erwies sich B. Glöck als der Beste.

21 Gills Kuhn und Preuss, die sich an internationalen Tenniskämpfen an der Riviera beteiligten, konnten sich durch Ueberraschungssiege über Mrs. Kibler bzw. Coen (Frankreich) für die Entscheidung qualifizieren.

22 Die Deutsche Motorrad-Schichtstagesfahrt mit Ausgangspunkt Marienberg — Erzgebirge wird jetzt für die Zeit vom 12. bis 17. Mai ausgeschrieben. Es ist eine Zuerstzulassungsfahrt für Kraftfahrer mit und ohne Beiwagen.

22 Die 13. Waldlauf-Meisterschaft der Deutschen Sport-Verheer wird jetzt für den 27. April in Erfurt ausgeschrieben. Sie findet also — während Verhandlungen über gemeinsame Arbeit zwischen DSB. und DT. abgehalten werden — am gleichen Tag, wie die Waldlauf-Meisterschaft der DT., in Wiesbaden statt.

Internationale Schwimmwettkämpfe.

Bei den internationalen Schwimmwettkämpfen im Sunapark-Bad in Berlin sicherte sich beim Kunstspringen Smaila-Meghlyten einen überlegenen Vorsprung vor seinen Konkurrenten. Er erzielte 44,52 Punkte vor Neumann-Spandau mit 40,26, der den enttäuschenden Kölner Plumanns sicher mit 37,86 Punkten auf dem dritten Platz hielt. Das 200-Meter-Freitiltschwimmen wurde in zwei Läufen ausgetragen und brachte im ersten einen überlegenen Sieg des jüngeren Rademacher (Hellas-Magdeburg) und im zweiten einen noch leichteren Erfolg des Ungarn Barany, der sich schon auf der ersten Bahn vor den übrigen einen Vorsprung von 3 Metern sicherte, um zum Schluß mit 15 in 2:14,8 zu gewinnen.

Berliner Sechstages-Rennen.

Bei dem Berliner Sechstages-Rennen, das am Freitagabend begann, war der Stand am Sonntagmittag folgender: 1. Preuß-Weiger (55 Punkte), 2. Ehmer-Rieg (49), 3. van Kempen-Buschhagen (41), eine Runde zurück: 4. Neger-Kroschel (19, zwei Runden zurück: 5. Goossens-Deneef (53), drei Runden zurück: 6. Bijnburg-Goebel (88), 7. Charlier-Durah (67), 8. Petri-Hürtgen (52), fünf Runden zurück: 9. Krüger-Funda (77), 10. Mantel-Schoen (47), sechs Runden zurück: 11. Gauthy-Tabre (30), sieben Runden zurück: 12. Meyer-Stübede (45).

Deutsche Fechter in Italien geschlagen.

Beim akademischen Fechtturnier in San Remo verloren der Deutsche Ewald Meher, der Bruder der Olympia-Siegerin, gegen Grinda (Italien) und der Deutsche Kolbinger gegen Ropa (Italien).

Italien siegt in Frankfurt am Main.

Beim Fußball-Länderspiel Deutschland-Italien in Frankfurt a. M. siegte Italien mit 2:0 (Halbzeit 0:0).

Das klassische Holmentoll-Rennen.

Bei dem Abschluß der internationalen Skiläufe mit dem klassischen Holmentoll-Rennen in Oslo, das mit dem 17-Kilometer-Langlauf für die Kombination eingeleitet wurde, bot unter den Deutschen die beste Leistung der Münchener Willi Bogner, der in der guten Zeit von 1:15:37 als 20. eintraf. Das genaue Resultat: 1. N. Stenen-Norwegen 1:11:33, 2. M. Sangli-Norwegen 1:12:03, 3. K. Lund-Norwegen 1:12:18, 4. Binjarengen-Norwegen 1:12:49, 5. Stagnes-Norwegen 1:13:13, 6. G. Muraasen-Norwegen 1:13:22, 7. G. Beljum-Norwegen 1:13:41, 8. Debegaard-Norwegen 1:13:45, 9. A. Ingelsrud-Norwegen 1:14:04, 10. A. Starporbet-Norwegen 1:14:05.

Deutsche Skierfolge

gab es bei den italienischen Hochschul-Skimeisterschaften bei Cortina D'Ampezzo. Rommel-München gewann den 18-Kilometer-Langlauf vor 96 weiteren Teilnehmern in 1:5:7 vor Dubini-Mailand und dem Münchener von Kaufmann. Die nächsten Deutschen waren Obermaier (Fünfter) und Bachaus (Zehnter).

Letzte Nachrichten.

Gemeinheit am Grabe eines Ermordeten.

Berlin, 3. März. Bei der Beerdigung des von Kommunisten ermordeten nationalsozialistischen Studenten Wessel haben Freunde der unter dem Namen „Mitt“ und „Blut“ bekannten Mörder den Leichenzug mit Jöhlen und Schreien gestört, während der Worte eines Geistlichen am Grabe gepöfien und geträumt. Zu allem haben sie durch eine Inschrift an der Friedhofsmauer den Ermordeten noch als „Zuhalter“ beschimpft. Nach Schluß der Beerdigungsfestlichkeiten kam es bei Anbruch der Dunkelheit zu kleineren Zusammenstößen in der Gegend des Prenzlauer Eores und des Hiltow-Platzes. Nationalsozialistische E.A.-Deute, die in einzelnen Gruppen nach Hause zogen, wurden in der Nähe des Alexander-Platzes überfallen und mit Messern übel zugerichtet. Beim U-Bahnhof Alexanderplatz griff die Polizei mit dem Summknüttel ein. Ein Beamter der Schutzpolizei wurde schwer verletzt. Die Zahl der anderen verletzten Personen steht noch nicht fest.

Der D-Zug Warnemünde-Berlin verunglückt.

Berlin, 2. März. Der Fahrplanmäßige D-Zug 12 Warnemünde-Berlin ist gestern abend kurz nach 8 Uhr zwischen den Stationen Borgsdorf und Birkenwerder aus bisher noch unbekannter Ursache mit dem vordritten Wagen entgleist. Wunderbarerweise blieben die Fahrgäste des verunglückten Wagens unversehrt; der Wagen selbst wurde nur leicht beschädigt. Die Fahrgäste der drei letzten Wagen stiegen in die vorderen Wagen um. Ohne die drei Schlupfwagen setzte der D-Zug dann seine Fahrt fort und lief mit 40 Minuten Verspätung in den Stettiner Bahnhof ein.

Beamtenbünde gegen Notopfer.

Berlin, 3. März. Die Beamtenbünde sowohl als auch der Ufa-Bund nehmen mehr oder weniger scharf ablehnend gegen den Notopferplan in der vorliegenden Form Stellung.

Ein Kassenbote überfallen und beraubt.

Falkenstein i. Vogtl., 3. März. Der Kassenbote Martin Köhner von der Girokasse in Grünbach bei Falkenstein hatte von der Reichsbank in Falkenstein 10 000 Mark abgehoben. Als er den Zug in Grünbach verließ, wurde er von zwei Männern überfallen, zu Boden geschlagen und der Kasse mit 10 000 Mark beraubt. Die Täter ergriffen die Flucht in den nahen Wald. Schon im Vorjahre wurden demselben Boten 10 000 Mark abgenommen.

Dampferzusammenstoß.

Hamburg, 3. März. Auf der Durchfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal stieß das Linien Schiff „Schlesien“ mit dem deutschen Dampfer „Welf Heinrich“ zusammen. Infolge des heftigen Anpralls wurde diesem der Steven eingebaut, seine Maschine setzte sofort aus. Das Schiff mußte bei der Bürgerfähre festmachen. Die „Schlesien“, die achtzehn große Einbeulungen besitzt, konnte ihre Fahrt nach Kiel fortsetzen. Das Frachtschiff „Deutschland“, das den Verkehr zwischen Deutschland und Schweden aufrechterhält, ist auf der Fahrt nach Schweden mit einem Dampfer zusammengestoßen. Der Schaden ist nur gering.

Wiesenbrand in Batavia.

Amsterdam, 3. März. In dem indischen Viertel von Batavia Klenteng Pelapuran hat ein gewaltiger Brand, der wahrscheinlich durch eine Lampe, die von einem Chinesen im Opiumrausch umgestoßen wurde, verursacht wurde, 150 Wohnungen vernichtet. 300 Personen wurden dadurch obdachlos. Die Bevölkerung in der Umgebung der Brandstätte schleppte in großer Aufregung ihr ganzes Hab und Gut auf die Straße. So konnte ein weiteres Ausbreiten des Feuers verhindert werden. Zu Gunsten der Opfer werden von einem europäischen, einem chinesischen und einem indischen Komitee Sammlungen veranstaltet. Die Regierung hat sofort Hilfgelder zur Verfügung gestellt. Der Schaden beträgt 40 000 bis 60 000 Gulden.

Das gestohlene Diamantenhalsband der Erzherzogin Maria Theresia gefunden.

New York, 3. März. Das kostbare Diamantenhalsband der Erzherzogin Maria Theresia, das vor einigen Jahren auf unerklärliche Weise gestohlen wurde, ist nunmehr bei einem bekannten New Yorker Juwelier gefunden worden. Der Schmuck, der 2 1/2 Millionen Mark wert ist, ist, wie der Juwelier erklärte, für 60 000 Dollar vom englischen Obersten Towniend verkauft worden, der sich als Treuhänder der Erzherzogin ausgab.

92 Kinder bei einem Brand umgekommen.

Stargard, 3. März. Ein furchtbares Schicksal ereignete sich in der Nacht auf der Gutsdomäne Klein-Remerow. Das strohgedeckte Wohnhaus wurde vollständig vernichtet. Es gelang nicht mehr, das Vieh zu retten. 92 wertvolle Küchlein und Hühner kamen in den Flammen um. Außerdem sind große Futter- und Strohoorräte vernichtet worden. Als Entstehungsurache wird Brandstiftung vermutet.

Neuer Tarifvertrag im Buchdruckgewerbe.

Berlin, 3. März. Für das deutsche Buchdruck- und Zeitungsgewerbe wurde, wie Berliner Wäcker melden, nach langwierigen Verhandlungen am Sonntag ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen. Er läuft zunächst bis zum Jahre 1932.

Nach dem volksparteilichen Beschluß gegen das Notopfer.

Berlin, 3. März. Die wenigen am Montag früh erschienenen Berliner Wäcker rechnen auf Grund des volksparteilichen Beschlusses gegen das Notopfer damit, daß mindestens Dr. Noldebauer sofort juristisch vertreten wird. Die Berliner Montagspost zweifelt nicht mehr an dem Rücktritt des Reichsfinanzministers.

36 Personen ertrunken.

Berlin, 3. März. In Swieniany im Wilnaer Gebiet ereignete sich, wie der Montag aus Warschau meldet, ein furchtbares Unglück. Eine Hochseilgesellschaft, die aus 36 Personen bestand, befand sich in stark angefeuchtem Zustand auf dem Heimweg. Um den Weg abzukürzen, nahm die Gesellschaft, die in zwei Bauernfuhrwerken Platz genommen hatte, den Weg über einen zugefrorenen See. Als die Wagen sich gerade in der Mitte des Sees befanden, brach die Eisdecke und die vollbesetzten Fahrzeuge stürzten ins Wasser. Alle 36 Personen kamen ums Leben.

Die Beschlüsse der DVP.

Die Erhöhung der direkten Steuern abgelehnt. Berlin, 2. März. Die Deutsche Volkspartei veröffentlicht im Anschluß an ihre Fraktionskunft am Sonntag abend folgende Erklärung: Die Deutsche Volkspartei ist der Auffassung, daß das Kernstück jeder Finanzreform eine Entlastung der Wirtschaft, die Wiederherstellung der Rentabilität in Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Industrie sowie die Förderung der Kapitalbildung sein muß. Nur auf diesem Wege ist es möglich, das größte soziale Uebel, die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen und aus dem 3-Millionen-Heer der Erwerbslosen einen möglichst großen Teil wieder in die Wirtschaft einzugliedern. Nachdem die Entwicklung der Finanz- und Kassenlage des Reiches, die von allen Seiten als notwendig erkannte Entlastung der direkten Steuern für das Jahr 1930 unmöglich gemacht hat, muß die gesetzliche Festlegung einer solchen Entlastung für das Jahr 1931 gefordert werden. Unvereinbar hiermit wäre eine neue Erhöhung der direkten Steuern, gleichviel, unter welcher Bezeichnung sie erfolgt. Das sogenannte Notopfer würde außerdem den Willen zur Reform auf der Ausgaben Seite des Reichshaushaltes im Keime erstickern. In Zusammenhang mit dem Reichshaushalt für 1930 müssen daher folgende Maßnahmen getroffen werden: Gesetzliche Sicherung der Ausgabenentlastung im Reich, Ländern und Gemeinden, insbesondere auch durch Sanierung der Arbeitslosenversicherung unter Vermeidung jeder weiteren Er-

höhung von direkten Steuern. Gesetzliche Festlegung einer Entlastung dieser Steuern vom Beginn des nächsten Haushaltsjahres ab. Die entsprechenden Beschlüsse wurden von Parteivorstand, Reichsausschuß und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei einstimmig gefaßt.

Früh geröstete Kaffees empfiehlt noch billig Bruno Hamann

Gasthof Oberhäslitz

Dienstag, am 4. März
großer Fastnachtsrummel mit Ballmusik
Es laden herzlich ein Hermann Hättel und Frau
Wo amüsiert man sich am Fastnachtsdienstag am besten ???
zum Bunten Abend
im
Gasthof „Waldersee“ Dönschoten
hochfeiner Ball im herrlich dekorierten Saal
Anfang 7 Uhr
Um zahlreichen Besuch bitten Theodor Otto und Frau

Gasthof Berreuth

Morgen Dienstag
großer Fastnachtsrummel
mit Kottillon
wozu freundlichst einladen Bruno Peschel und Frau

Gasthof Oberfrauendorf

Dienstag zur Fastnacht
großer Fastnachtsrummel
Stimmungskapelle
wozu freundlichst einladen Karl Flemming und Frau

Frankenmühle Ulberndorf

Gasthof zur
Dienstag zur Fastnacht
großer Fastnachtsrummel
mit Ballmusik
im herrlich dekorierten Saal
wozu ergebenst einladen Guido Espig und Frau

Erberichts-Gasthof Seifersdorf

Morgen Dienstag
großer Fastnachtsrummel
mit feiner Ballmusik
Sierzu laden ergebenst ein Willy Kunath und Frau

Oberer Gasthof Reichstädt

Morgen zur Fastnacht
feine Ballmusik
wozu ergebenst einladet Reinhard Prehlich

Schreinerklärung.
Das gegen den verstorbenen Walter Scheritz verbreitete Gerücht bezieht auf Unwahrheit. Vor Weiterverbreitung wird gewarnt. Ernestine Lohse.

Zur Fastnacht empfiehlt
H. Pfannkuchen
Feinbäckerei E. Selmann, Markt

Stadt-Kaffee

Dippoldiswalde
Dienstag
großer Fastnachtsrummel!

Gasthof Schmiedeberg

Fastnachts-Dienstag abends 8 Uhr
großer Kappenball
Tanzsportorchester Glanz, Dresden
in Jazzmusik - 8 Künstler!

Gasthof Niederfrauendorf

Dienstag zur Fastnacht
öffentliche Ballmusik
wozu freundlichst einladet Familie Petrik

Gasthof Beerwalde

Morgen Dienstag zur Fastnacht
ff. Ballmusik
wozu ergebenst einladen E. Hofmann und Frau

Gasthof Hirschbach

Morgen Dienstag zur Fastnacht
Fastnachtsvergnügen
wozu freundlichst einladen Arthur Lohse und Frau

Heute frisches
Hammelfleisch
empfiehlt Bruno Wögel Alte Pforte

Schlösser

aller Art, raunend billig
Carl Seyner

Kleinrentnerverlag.

Mittwoch, 5. März, abends 8 Uhr, in der Pforte. D. V.
Junges, jedoch
schulfreies Fräulein
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, für unser Verkaufsgeschäft für 1. 4. gesucht.
Möbelhaus
Gebr. Martin
Dippoldiswalde

Mädchen

Suche für 1. oder 15. April kräftiges
fortbildungsschulfreies, für Küche und Haus.
Ratsmühle Dippoldiswalde

Hausmädchen

gesucht ab 1. April vom
Fremdenhof Goldene Sonne,
Dippoldiswalde

Das Grundstück in Dippoldiswalde

Große Mühlstraße 209
ist preiswert zu verkaufen.
Näheres dabei!

HAMBURG-AMERIKA LINIE

KANADA

AUSWANDERER

NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:
M. S. „St. Louis“ 28. März
M. S. „Milwaukee“ 4. April
D. „Cleveland“ 16. April
M. S. „St. Louis“ 29. April
D. „Cleveland“ 21. Mai
M. S. „St. Louis“ 4. Juni



AUSWANDERER

BEWAHREN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG, ALSTERDAMM 25

Dippoldiswalde:

Fritz Oswald, Hotel »Roter Hirsch«

Bratwürste

zu allen Preisen empfiehlt H. Heinrich

- Englisch Raggras
- Fioringras
- Kammgras
- Rotschwengel
- ausläufertreibend
- Wiesenrispengras
- gemeines Rispengras
- Wiesentusschwanz
- Wiesenschwengel
- Knaulgras
- Französisches Raggras
- Westervold. Raggras
- Ital. Raggras
- Timothee

Louis Schmidt

Bauernblutwurst

1/4 Pf. 55 Pf.

Schweinskopfsülze

1/4 Pf. 35 Pf. und 6% Rabatt empfiehlt

Oskar Kretzschmar

Chronik des Tages.

Reichspräsident von Hindenburg empfing die Abgeordneten Dr. Brüning und Dr. Scholz und sprach sich für ein Notopfer zugunsten der Arbeitslosenversicherung aus.

Der Wohnungsausschuss des Reichstags lehnte den Einspruch des Reichsrats gegen die Reichstagsbeschlüsse zur Hauszinssteuerfrage ab.

In Mainz hat sich ein Ausschuss für die Erleichterung eines Streifenmann-Denkmal am Rhein gebildet.

Das Große Los der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie wurde am Sonnabend gezogen; es fiel auf die Nummer 217 188, die in Jena und Bremen gespielt wird.

Am Sonntag wurde in Leipzig die diesjährige Große Technische Messe und Baumesse eröffnet.

Am 22. März beginnt in Düsseldorf die Berufungsverhandlung im Prozess Mohr.

In New York wurde der wegen Mordes zum Tode verurteilte Hochschulpflichter Snook durch den elektrischen Stuhl hingerichtet.

Hindenburg greift ein.

Die Krise auf dem Höhepunkt. — In der Politik und in der Wirtschaft.

Berlin, 3. März.

Die Zuspitzung der innerpolitischen Lage und das allmähliche Herannahen einer Regierungskrise im Reich hat nunmehr zu einem Eingreifen des Reichspräsidenten geführt. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Führer der Zentrumsfraktion, Dr. Brüning und hatte im Anschluß daran eine Unterredung mit dem Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz. Gesprächsgegenstand war die so schwierig gewordene Frage der Sanierung der Arbeitslosenversicherung.

Wie verlautet, hat Reichspräsident von Hindenburg dem völksparteilichen Parteiführer nahegelegt, angesichts der schwierigen Lage des Deutschen Reiches die Bedenken gegen das Notopfer zu Gunsten der Arbeitslosenversicherung zurückzustellen.

Das Eingreifen des Reichspräsidenten ist natürlich ein Akt von allergrößter politischer Bedeutung, der auch als solcher von den Fraktionen gewertet wurde. Es ist ein erhebliches Zeichen für die Autorität des Reichspräsidenten, daß nach dem Eingreifen Hindenburgs bei den Parlamentariern das Gefühl aufkam, das Schlimmste sei nun überstanden, die Überwindung der Schwierigkeiten in Aussicht.

Unseres Erachtens ist die politische Lage aber auch jetzt noch gespannt, weil sich die Fraktionen zu sehr auseinandergeredet haben. Zu beachten ist ferner, daß an sich auch schon eine Mehrheit des Kabinetts für das Notopfer vorhanden war. Und trotzdem ist man nicht zur Abstimmung geschritten, aus dem richtigen Gefühl heraus, daß in so unstrittigen Fragen Mehrheitsentscheidungen keine Entscheidungen, sondern nur ein Sprengpulver sind, das die Koalition unweigerlich zertrümmert.

Die Parteien müssen sich also in der neuen Woche abermals an den Verhandlungstisch setzen und sich um einen Afford bemühen, dem alle Beifall spenden können.

Inwieweit die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Erleichterung erfahren wird, ist gegenwärtig nicht zu beurteilen. Trotz der milden Witterung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger weit stärker als saisonmäßig geklungen. Die Kurve der industriellen Produktion verläuft weiter rückgängig, der Auftrieb des deutschen Außenhandels hat merklich nachgelassen, der Baumarkt ist verödet und erst recht hat die Landwirtschaft Grund zu neuen Klagen. Es überrascht daher nicht, wenn das Institut für Konjunkturforschung in seinem soeben veröffentlichten Vierteljahresbericht von einem Tief-Radium der Wirtschaftskrise spricht.

Für die nächsten Monate erwartet das Institut aus saisonmäßigen Gründen eine gewisse Belebung der Wirtschaftstätigkeit, wengleich es nicht verkennt, daß die Voraussetzungen für einen neuen Konjunkturaufschwung noch nicht gegeben sind.

Das Urteil des Instituts für Konjunkturforschung trägt also in Bezug auf die Zukunft einen Unterton leichter Hoffnungslosigkeit. Trotzdem muß man sich hüten, das Tempo der Entspannung zu überschätzen. Es mag richtig sein, daß die Lagerbestände infolge der Zurückhaltung in der Auftragserteilung allmählich zusammengeschmolzen sind, ebenso steht aber auch außer Zweifel, daß der Zwang zur Wiederauffüllung der Lager im Augenblick nicht allzu erheblich ist. Dann muß man ferner das riesige Arbeitslosenheer in Rechnung stellen, das, wenn man nicht nur die Hauptunterstützungsempfänger berücksichtigt, sondern die Gesamtzahl der Arbeitslosen gegenwärtig bereits über drei Millionen Köpfe zählen dürfte! An Arbeitsentkommen bedeutet das für die deutsche Volkswirtschaft einen Verlust von mehr als einer Milliarde Mark, also eine erhebliche Schwächung der Kaufkraft der Gesamtbevölkerung.

In dieser Lage ist es dringlichstes Gebot, nichts unberücksichtigt zu lassen, um der Wirtschaft das Leben zu erleichtern und Arbeitsstellen für die Erwerbslosen und die Massen zu schaffen, die infolge der Bevölkerungszunahme jährlich neu in den Produktionsprozess eingeschaltet werden müssen. Ein zweites Erfordernis ist die Vermeidung von Krisen und der Verzicht auf alles, was nur Störungen im Gefolge haben kann.

Hauszinssteuer und Baumarkt.

Um die Verwendung der Rückflüsse. — Der Wohnungsausschuss verwirft den Einspruch des Reichsrats.

Berlin, 3. März.

Der Wohnungsausschuss des Reichstags verhandelte über den Einspruch des Reichsrats, der Vertretung der deutschen Länderregierungen, gegen die Reichstagsbeschlüsse zur Hauszinssteuerfrage vom 20. Dezember. Nach diesen Beschlüssen sollen auch die Rückflüsse der aus dem Hauszinssteuererwerb gewonnenen Parzellen in vollem Umfang und ausschließlich für die Förderung des Wohnungsbaues verwendet werden.

Der Reichsrat begründete seinen Einspruch damit, daß dieser Beschluß in die Verwendung einer Steuer eingreife, die den Ländern zustehe und über die das Reich nur die Rahmengesetzgebung habe. So sehr auch den Ländern die Förderung des Wohnungsbaues am Herzen liege, so könne doch diese Frage nicht vorweg und nicht allein vom Standpunkt des Wohnungsbaues entschieden werden, sondern sie müsse, zumal angesichts der bedrückten Finanzlage der Länder, im Zusammenhang mit der bevorstehenden Steuerreform und mit dem Finanzausgleich behandelt werden.

In der Aussprache erklärte der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, die Entwicklung des Wohnungsbaues dürfe nicht dadurch beantrugt werden, daß die für den Wohnungsbau gesetzlich vorbestimmten Mittel auch noch in Gefahr gebracht würden, ihrer Bestimmung entzogen zu werden. Die auf Grund der dritten Steuernotverordnung aufkommenden Beiträge sollten durch dieses Gesetz für den Wohnungsbau sichergestellt werden. Gerade die schwierigen Verhältnisse der sonstigen Finanzlage im laufenden Jahre machten es notwendig, auch im Interesse des Baumarktes eine Gewähr dafür zu schaffen, daß die Hauszinssteuerbeiträge für den Wohnungsbau verwendet würden.

Eine Milliarde Reichsmark Bauaufträge verschaffen 400 000 Arbeitern Brot.

Eine Milliarde Mark weniger an Wohnungsbaumitteln bedeute einen Anfall von 400 000 bis 600 000 Reichsmark allein an Eöhnen auf der Baustelle ohne die Bauhoffindustrie und eine saisonmäßige Arbeitslosigkeit von 300 000 bis 400 000 Arbeitern.

Den Standpunkt des Reichsrats vertreten der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Aischoff und der Vertreter der Bayerischen Volkspartei. Dr. Höpfer-Aischoff betonte, Preußen wolle die Rückflüsse aus der Hauszinssteuer in diesem Jahre zur Verzinsung und Tilgung von Anleihen verwenden, die für Vorarbeitenwohnungen und Siedlungszwecke aufgenommen worden seien.

In der Abstimmung wurde ein Antrag der Bayerischen Volkspartei, die Entscheidung bis zur Erledigung des Finanzausgleichs zurückzustellen, abgelehnt. Dagegen fand ein sozialdemokratischer Antrag Annahme, der trotz des Einspruchs des Reichsrats an dem Gesetzesentwurf zur Änderung des Gesetzes über den Geldwertverhältnisausgleich bei bebauten Grundstücken unverändert festhält.

Der Wohnungsausschuss hat sich damit für die ausschließliche Verwendung der Rückflüsse für Wohnungsbauten ausgesprochen. Tritt die Vollversammlung des Reichstags diesem Beschluß gleichfalls bei — erforderlich zur Annahme ist eine Zweidrittel-Mehrheit — dann ist damit der Einspruch des Reichsrats erledigt.

Der Rücktritt Grzesinski.

Warum Grzesinski zurücktrat. — Ein Brief des Senatspräsidenten Grünher.

Der bisherige preussische Innenminister Grzesinski, dessen plötzlicher Rücktritt im Landtag großes Aufsehen erregte, verabschiedete sich nunmehr von der Beamtenschaft seines Ministeriums. Der neuernannte Leiter des Innenministeriums, Staatsminister Prof. Dr. Waentig, wird sein Amt in den nächsten Tagen antreten.

Wie jetzt bekannt wird, ist der Rücktritt des Staatsministers Grzesinski u. a. auf einen Brief zurückzuführen, den der Sozialdemokrat und Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht, Grünher, unter dem 3. Februar an den Ministerpräsidenten Braun geschrieben hat und von dem eine Abschrift den Fraktionen der Regierungsparteien zugestellt worden ist.

In diesem Brief soll Grünher den Ministerpräsidenten darauf hingewiesen haben, daß Grzesinski seit zehn Jahren von seiner Frau getrennt lebt und mit einer zweiten Frau in Gemeinschaft lebe, mit der er sich bei offiziellen Gelegenheiten gezeigt habe. Das aber habe bei Politikern und Beamten Anstoß erregt. Senatspräsident Grünher soll dann einzelne Fälle angeführt und auf ein Polizeifest verwiesen haben, bei dem Staatsminister Grzesinski zuerst in der amtlichen Ehrenloge, dann aber bei seiner jetzigen Lebensgefährtin Platz genommen habe. Der Senatspräsident bemerkte dazu, dieses Verhalten seines Parteifreundes verstoße gegen die Bekanntheit und lasse das Institut der „maîtrese du titre“ — das war der Name der offiziellen Königsfreundin im Hofzeremoniell — in der Republik „schändliche Urkunden“ feiern.

Ausschließungsantrag gegen Grünher.

Die sozialdemokratische Fraktion im Preussischen Landtag, die sich mit diesen Vorgängen befaßte, sprach Grzesinski einstimmig das Vertrauen aus und beantragte beim Parteivorstand, den Senatspräsidenten Grünher „wegen ehrlösen und parteischädigenden Verhaltens aus der Partei auszuschließen.“

Abegg zum Abschied Grzesinski.

Bei der Verabschiedung des Staatsministers Grzesinski von den Beamten, Angestellten und Arbeitern des preussischen Innenministeriums bedauerte Staats-

sekretär Abegg den Rücktritt des Ministers und erklärte dabei:

„Unser Bedauern ist umso schmerzlicher, weil wir auch wissen, daß nicht nur Körperliche, sondern auch seelische Gründe Ihren Rücktritt veranlassen. Für die Verleumdungen und niederen Gesellen, deren vergiftete Angriffe Ihren Entschluß reifen ließen, haben wir alle ohne jede Ausnahme nur das Gefühl empörter Verachtung.“

Grzesinski erwiderte: „Ueber die Gründe meines Rücktritts will ich hier nicht sprechen. Ich gehe meinen Weg, wie ich ihn für richtig halte. An meiner Auffassung, am politischen Wirken hat sich nichts geändert. Ich wechsele meinen Platz, nicht meine Anschauung.“

Änderung der Handwerksnovelle.

Vor der Inkraftsetzung der Reichstagsbeschlüsse.

Das vom Reichstag verabschiedete Gesetz zur Änderung der Handwerksnovelle gelangt in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung und tritt bereits am Tage nach der Verkündung in Kraft. Es bezweckt, Unzulänglichkeiten, die bei der ersten Anlegung der Handwerksnovelle in die Erscheinung getreten sind, zu beseitigen, und bestimmt, daß ein nur von der Industrie- und Handwerkskammer eingeleiteter Einspruch die Eintragung eines Gewerbetreibenden in die Handwerksrolle nicht hindert, wenn dieser nicht selbst binnen einer Frist von zwei Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes der Handwerkskammer die Zustimmung zu dem Einspruch erklärt. Ob er dies tun will, soll nach der von allen Beteiligten gebilligten Auffassung seiner freien Entscheidung überlassen sein. Die Durchführung des in der Handwerksnovelle vorgesehenen Einspruchsverfahrens wird durch das Gesetz nicht berührt, wohl aber wird der Weg dafür freigelegt, daß die Handwerksrolle nunmehr in Kürze für angelegt erklärt werden kann und die Neuwahlen zu den Handwerkskammern vorgekommen werden können.

Grenzübertritt der Rotgardisten.

Polnische Zeitungsmeldungen zufolge hat nachts bei Luniniec eine aus 20 Soldaten bestehende Abteilung der Sowjetgrenzwache unter der Führung ihres Kommandanten die Grenze überschritten und sich beim polnischen Polizeikommando in Luniniec gemeldet. Die russischen Soldaten erklärten dort, daß sie sich schon seit längerer Zeit mit der Absicht getragen hätten, die Reihen der Roten Armee zu verlassen.

Die Sprengstoff-Anschläge.

Abschluß der Voruntersuchung. — Anklageerhebung gegen 27 Angekludigte. — Altona Verhandlungsort.

Berlin, 3. März.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Voruntersuchung gegen die Sprengstoffattentäter im wesentlichen abgeschlossen. Aufgeklärt sind die Sprengstoffanschläge in Wismar, Weidenfleth, Wesselburen, Iphoe, Oldenburg, Kieball, Schleswig sowie die drei Röhrenburger Attentate. Nicht geklärt sind das Sprengstoffattentat auf den Reichstag sowie kleinere Anschläge in Schleswig-Holstein. Wegen des Reichstagsattentats hat die Staatsanwaltschaft beantragt, die Voruntersuchung in Berlin fortzusetzen. Hinsichtlich der Vorgänge in den Bezirken Schleswig-Holstein, Oldenburg und Hannover ist die Sache abschlußreif.

Da in Ansehung dieser Straftaten in Berlin eine Zuständigkeit nicht mehr besteht, wird voraussichtlich die Staatsanwaltschaft Altona die weitere Behandlung dieses Teiles der Sache übernehmen; es dürfte insoweit mit einer Anklageerhebung gegen 27 Angekludigte wegen Verbrechen gegen die Paragraphen 5, 6, 7 und wegen Vergehens gegen Paragraph 13 des Sprengstoffgesetzes bzw. wegen Begünstigung, Beihilfe und Diebstahls zu rechnen sein.

Anfrage Seberings in Weimar.

Die Angelegenheit Siefert.

Reichsinnenminister Sebering hat in der Angelegenheit des von dem nationalsozialistischen Innenminister Dr. Feil seines Amtes enthobenen Gymnasialdirektors Dr. Siefert an das Thüringische Staatsministerium eine Anfrage gerichtet, ob die über die Angelegenheit verbreiteten Zeitungsmeldungen richtig seien.

Insbondere ersucht Sebering um Mitteilung darüber, ob der in Frage kommende Schülerbund „Adler und Falken“ der Reichsverfassung zuwiderlaufende Ziele verfolge. Sebering bittet ferner um Mitteilung, ob und welche Schritte das Thüringische Staatsministerium zu unternehmen gedenke.

Die Antwort des Thüringischen Staatsministeriums ist bisher noch nicht bekannt.

Der Listenraub im Wahllokal.

Sechs Monate Gefängnis.

In Berlin fand jetzt der Auffsehen erregende Diebstahl auf das Wahllokal in der Turnhalle Rosfelder Straße am 22. Dezember vorigen Jahres anlässlich der Abstimmung über den Volksentscheid zum „Freiheitsgesetz“ sein gerichtliches Nachspiel.

Wie erinnerlich waren zwei junge Leute kurz vor Schluß des Wahltages in das Wahllokal eingedrungen, hatten unter Vorhalten von Revolvern und Abfeuern von Schüssen die Wahlliste an sich gerissen und waren geflohen. Der eine der Diebstahler, der 30-jährige Schlosser Franz Schent, konnte am 4. Ja-

nur festgenommen werden, als er sich zu einem kommunistischen Jahrbuch begeben wollte.

Das Gericht erkannte wegen gemeinschaftlicher Nötigung auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Die Tat sei von größter Frechheit und Unverschämtheit gewesen. Hier sei ein behördlicher Wahlsatz in Wildwestmanier geführt worden.

Nach Schluß der Sitzung überreichte ein junges Mädchen dem Angeklagten einen Strauß roter Nelken und aus dem Publikum erschollen Rufe: „Rot Front!“

Fabricius entlassen.

Das Urteil gegen Regierungsrat Fabricius.

Am Sonnabend fand vor der Reichsdiziplinar-Kammer Berlin I die Verhandlung gegen den Regierungsrat am Landesfinanzamt, Dr. Fabricius, wegen Vergehens gegen das Reichsbeamtengesetz statt. Regierungsrat Dr. Fabricius war angeklagt, im Oktober 1929 eigenmächtig ein auf Anordnung des Reichsfinanzministers im Landesfinanzamt ausgehängtes Plakat entfernt zu haben. Das Plakat enthielt einen Aufruf aus einem Aufruf der Deutschen Volkspartei, der das Volksbegehren gegen den Youngplan betraf und als „Strojemanns Vermächtnis“ bezeichnet war. Außerdem soll Dr. Fabricius durch mehrere Zeitungsaufsätze, in denen er sich über die Republik und ihre Einrichtungen verächtlich geäußert haben soll, gegen eine Amtspflicht verstoßen haben.

Die Reichsdiziplinarkammer verurteilte nach im ganzen neunundvierzigstündiger Verhandlung den Angeklagten zur Dienstentlassung. Er soll im ersten Jahre neun Zehntel seines Ruhegehalts, in den nächsten 3 Jahren drei Fünftel beziehen.

Um das Notopfer.

Fraktionsitzungen der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei

Wie bekannt, hat Reichspräsident v. Hindenburg nach einem Empfang des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion Dr. Brüning dem Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz als seine persönliche Meinung bekanntgegeben, daß ihm das sogenannte Notopfer unter den gegebenen Umständen notwendig erscheine.

Daraufhin ist der Vorstand der Deutschen Volkspartei am Sonnabend zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der Parteiführer Dr. Scholz über seine Besprechung mit dem Reichspräsidenten über die Frage des Notopfers Bericht erstattete.

Der Fraktionsvorstand hat einstimmig an der Aufassung festgehalten, daß die Partei ihre bisherige ablehnende Haltung in der Frage des Notopfers beibehalten müsse.

Am Sonntagmittag um 5 Uhr haben dann die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei Sitzungen abgehalten, in denen die Lage besprochen wurde.

Politische Rundschau.

Berlin, den 3. März 1930.

Der Reichspräsident hat dem Präsidenten des Reichstages, Dr. Heinemann, in einem persönlichen Schreiben persönliche Glückwünsche zum 70. Geburtstag ausgesprochen.

Die Generalintendanten der preussischen Staatstheater. Der Preussische Kultusminister hat dem Generalintendanten die Verwaltung sämtlicher preussischer Staatstheater in Berlin, Kassel und Wiesbaden übertragen. Die künstlerische Selbständigkeit der einzelnen Institute bleibt bestehen. Der Generalintendant ist ferner mit der Wahrnehmung der Angelegenheiten der Staatstheater im Ministerium in der gleichen Weise betraut worden, wie dort seit mehreren Jahren der Generaldirektor der Museen tätig ist.

Die Kroll-Oper soll verschwinden. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages nahm in der Staatsminister-Frage einen Antrag an, wonach das Staatsministerium beauftragt wird, alsbald mit der Stadt Berlin in Verhandlungen einzutreten zwecks Übertragung der gemeinsamen Theaterpflege von der Kroll-Oper auf die Städtische Oper. Außerdem fand ein volksparteilicher Antrag, den Rundfunk vom parteipolitischen Einfluß freizuhalten, Annahme.

Für die Internationale Rechtskonferenz, die am 13. März in Haag beginnt, ist von der deutschen Regierung Frau Dr. Marie-Elisabeth Lüders als Mitglied bestimmt worden. Frau Dr. Lüders war 1927 und 1928 auch die einzige deutsche Frau, die der Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz angehörte.

Rundschau im Auslande.

In Paris finden gegenwärtig mit dem ungarischen Außenminister Ballo Verhandlungen über die Frage der Kooperation statt.

In Riga schwebt eine Untersuchung gegen die Untombant, die ungedeckte Schicksal ausgegeben hat; im Zusammenhang mit der Affäre wurde auch der Landwirtschaftsminister überfragt.

Der Präsident von Santo Domingo, Basquez, hat den Aufständischen das Feld geräumt und ist zurückgetreten. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehnt die Anerkennung der Aufständischen ab.

Neue Zusammenstöße im polnischen Sejm

In polnischen Landtag ist es wieder zu heftigen ereignisreichen Zusammenstößen zwischen dem sozialistischen Sejm und dem Regierungsbund gekommen.

Streikunruhen auf Guadeloupe.

Auf der Insel Guadeloupe sind schwere Unruhen ausgebrochen. Streikende versuchten, die Zuckerfabriken zu kürmen. Gendarmen und Kolonial-Infanterie hoben die Ordnung wieder her. Von den Streikenden wurde einer getötet.

Tardieu's Ministerliste.

Briand arbeitet mit.

In der Nacht zum Sonntag hat Ministerpräsident Tardieu in Paris der Presse die neue Ministerliste bekannt gegeben. Sie sieht so aus:

Ministerpräsident und Innenminister: Tardieu; Außenminister: Briand; Kriegsminister: Maginot; Marineminister: de Kerquevel; Finanzminister: Paul Reynaud; Haushaltsminister: Germain Martin; Öffentliche Arbeiten: Fernot; Unterrichtsministerium: Mauraud; Arbeitsministerium: Pierre Laval; Luftfahrtministerium: Laure: Cynac; Handelsministerium: Flaudin; Kolonialministerium: Pietri; Pensionsministerium: Champier de Ribes; Handelsmarine: Rollin; Luftfahrtministerium: Ferry Desiere; Landwirtschaftsministerium: Fernand David; Justizministerium: Raoul Berret; Post und Telegraphie: Malarne

Die Abordnung für die Londoner Flottenkonferenz, so erklärte Tardieu, werde aus dem Ministerpräsidenten, dem Außenminister, dem Marineminister, dem Kolonialminister und dem französischen Botschafter in London bestehen. Die Vertreter für Genf werden erst im nächsten Ministerrat festgelegt werden, ebenso der Termin für die Einberufung von Kammer und Senat.

25 Jahre Berliner Dom.

Jubiläumfeier im Dom. — Glatte Gerüchte über die Abtretung des Doms.

Aus Anlaß des vierthundertjährigen Jubiläums des Berliner Doms fand im Dom eine würdige Feier statt, zu der sich eine zahlreiche Festgemeinde eingefunden hatte. Das gesamte Domkapitel war anwesend. Nachdem das Luther-Vied von der Gemeinde stehend gesungen war, hielt Oberdomprediger D. Doehring die Festrede, in der er noch einmal den Wandel der letzten zweieinhalb Jahrzehnte aufrollte. „Als Herz-Kammer für ein betendes Volk“ habe der Dom unter seiner Kuppel die Predigt vom Schrecken des Krieges, die Bittgebete der vertriebenen Ostpreußen, die Truglieder der Gemeinde in der Revolution, übernommen. Herz-Kammer für ein betendes Volk werde der Dom auch in den kommenden Schicksalsjahren bleiben.

Der Domchor sang dieselben Worte wie bei der Einweihung vor 25 Jahren.

Die der Evangelische Pressebericht von maßgebenden Persönlichkeiten des Domkirchenkollegiums erfährt, erstere die von einer mitteldeutschen Zeitung veröffentlichte Meldung von angeblichen Verhandlungen über die Abtretung des Doms an die katholische Kirche jeder Grundfrage. Der Berliner Dom sei nicht Staatseigentum, sondern im Besitz einer Stiftung, deren Organ das Domkirchenkollegium ist, dem die Verwaltung des Doms in völliger Selbständigkeit zusteht.

Das Große Los: 217188

Die Gewinner wohnen in Bremen und in Jena.

In der Sonnabendziehung wurde das Große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie gezogen.

Es fiel auf die Nummer 217188. Das Los wird in der Abteilung 1 in Jena gespielt, während die Abteilung 2 eine Lotterie-Kollekte in Bremen vergeben hat.

In Jena wird das Los in Achten gespielt, der Inhaber eines jeden Achtels erhält also 50 000 Mark ausgezahlt, in Bremen teilt sich das Los nur in zwei Teile, jeder der glücklichen Gewinner erhält 200 000 Mark.

Beginn der Leipziger Messe.

Beinahe 10 000 Aussteller.

Am Sonntag wurde in Leipzig die Große Technische Messe und Baumeffe eröffnet, die sich sicher bis zum letzten Tage, dem 12. März, eines großen Besuches erfreuen wird. Da das Ausland diesmal stark auf der Frühjahrmesse vertreten ist, man zählt etwa 1250 fremdstaatliche Firmen bei 9570 Ausstellern, ist mit einem großen Zustrom von ausländischen Besuchern zu rechnen.

Von führenden Persönlichkeiten der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft werden wahrscheinlich folgende in Leipzig anwesend sein:

Reichswirtschaftsminister Schmidt, Reichsverkehrsminister Dr. Siegelwald, sächsischer Ministerpräsident Dr. Büniger, sächsischer Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Ribba und v. Falkenstein, sächsischer Minister des Innern Dr. Richter, württembergischer Wirtschaftsminister Dr. Maier, hüringischer Finanzminister Baum, Dr. Röhner, anhaltischer Ministerpräsident Deik, amerikanischer Botschafter Senator Sackett, französischer Botschafter Pierre de Margerie, italienischer Botschafter Orsini Baron, irischer Botschafter Professor Binchy, dänischer Handelsminister Rauge, deutscher Botschafter in Luxemburg Mertens u. a.

Als Sonderveranstaltung findet in der Zeit die vom A.B.Z. und vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten gemeinsam veranstaltete „Dritte Betriebsschau“ statt. Weiterhin wird vom A.B.Z. gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebstechniker am 10. und 11. März eine Betriebstechnische Tagung veranstaltet.

Telegramm des Reichspräsidenten.

In Leipzig wurde am Sonntag in feierlicher Weise die diesjährige Große Technische Messe und Baumeffe eröffnet. Aus diesem Anlaß hat Reichspräsident von Hindenburg an das Leipziger Messeamt folgendes Telegramm gerichtet:

„Zur Eröffnung der diesjährigen Frühjahrmesse sende ich meine besten Grüße und Wünsche. Wäc

die Leipziger Messe auch in diesem Jahre ihre besondere Bedeutung für die deutsche Wirtschaft bewahren und der deutschen Produktion neue Absatzgebiete und neue Freunde in der Welt gewinnen helfen. Mit freundlichem Gruß v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Die Finanzlage der Gemeinden.

Vorhandssitzung der sächsischen Industriellen.

Während der Gesamtvorstandssitzung des Verbandes sächsischer Industrieller äußerte sich Dr. Raumann, der Präsident des sächsischen Gemeindetages, über die Finanz- und Wirtschaftslage der sächsischen Gemeinden.

Mit Hinweis auf die Bedeutung der Gemeinden betonte er die Notwendigkeit einer gesunden Finanzpolitik. Die große Belastung auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege neben dem Wohnungs- und Begebau lassen neue Einnahmequellen als wünschenswert erscheinen. Zum Schluß seiner Rede führte der Vortragende aus:

Die Finanz- und Wirtschaftslage der Gemeinden in ihrer Gesamtheit ist sehr ernst, und sie kann gefährlich werden. Wenn aber rechtzeitig alle berufenen Stellen, die am Wohlergehen der Gemeinden interessiert sind, die Notlage erkennen und rechtzeitig handeln, und wenn dazu die Selbsthilfe der Gemeinden tritt, die in Form der maßvollen Finanzwirtschaft nicht nur das Wünschenswerte, sondern unter Umständen auch das Notwendige wenigstens vorübergehend zurückstellt, dann wird es möglich sein, auch auf dem Gebiete der Gemeindefinanzen wieder zu gesunden Verhältnissen zu kommen.

Die sächsische Industrie zur Reichsfinanzlage.

Gleichzeitig befaßte sich der Gesamtvorstand in seiner Sitzung mit der Frage der Sanierung der Reichsfinanzen und der Steuererleichterung. Nach langer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Unter dem Eindruck der ungeheuerlichen Arbeitslosigkeit anderer Völker fordert die auf das schwerste gefährdete Industrie Sächsens eindringlich die schleunige und radikale Senkung der würgenden Steuerlast. In dieser Stunde kann es für eine verantwortungsbewusste Finanzpolitik nur eines geben: Einschränkung. Sparen! Den Haushaltsplan rückwärts zumamentreichen! Weil man das aber nicht im, verbreitet sich eine Mut- und Hoffnungslosigkeit, die die Wirtschaft und den Staat in höchste Gefahr veretzt.

Aus Stadt und Land.

Schwerer Autounfall in Mecklenburg. Auf der Schwert in Bismarck-Chaussee fuhr das Auto zweier Handwerksvertreter der Friedrich Krupp AG. Offen infolge des herrschenden Nebels und der Glätte gegen einen Baum. Durch den heftigen Anprall wurde der Wagen vollständig zertrümmert. Der Kaufmann Richter aus Berlin, der am Steuer saß, und der Schweriner Handelsvertreter der Landmaschinenabteilung der Kruppwerke, Karl Hansen, wurden schwerverletzt in dem zertrümmerten Wagen aufgefunden und dem Bismarcker Krankenhaus zugeführt. Richter liegt dort mit schweren inneren Verletzungen und einem Schädelbruch in hoffnungslosem Zustande darnieder. Auch der Zustand Hansens gibt zu Bedenken Anlaß.

Am 22. März Prozeß Mohr. Nachdem in der Straffache gegen den Jahnarzt Mohr und Genossen, der auf den 1. März 1930 angeetzte Termin zur Hauptverhandlung über die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wegen Erkrankung eines Verteidigers aufgehoben worden ist, ist neuer Termin vor der großen Strafkammer in Düsseldorf auf den 22. März 1930 anberaumt worden.

Drontheim oder Adaros. Das Plenum des norwegischen Stortings in Oslo beschäftigte sich mit dem Namensstreit um Drontheim. 75 Abgeordnete stimmten für den Beschluß des Odelsting, wonach die Stadt ihren alten Namen zurückhalten solle, während 74 Abgeordnete dagegen stimmten. Zur endgültigen Intraffung dieses Beschlusses des Odelsting bedarf es jedoch einer Zweidrittelmehrheit im Plenum. Dies bedeutet, daß der neue Name Drontheims, Adaros, bis auf weiteres in Kraft bleibt.

Frau Hanau will in den Hungerstreik treten. Frau Hanau hat durch ihren Verteidiger eine neue Protestschrift an den Staatsanwalt in Paris gesandt, in der sie erneut gegen verschiedene Fehler in der Beweisaufnahme Stellung nimmt. Die Bestirterin der „Gazette du France“ erklärt in ihrem Schreiben, daß sie als ihr letztes Protestmittel nur noch den Hungerstreik ansehe, den sie sofort beginnen werde.

Weitere Todesopfer der letzten Katastrophen in England. Die Zahl der bei der Explosionskatastrophe bei den Lyne-Gruben bei Haydock in Lancashire ums Leben gekommenen Bergarbeiter hat sich nunmehr auf acht erhöht, da drei schwerverletzte im Krankenhaus gestorben sind. — Das Feuer, das vor einigen Tagen eine große Duffabrik in Luton zerstört hat, hat inzwischen zwei weitere Todesopfer gefordert, so daß auch hier die Gesamtzahl der Toten auf acht gestiegen ist.

Schiffszusammenstoß bei Gibraltar. Der 16 000 Tonnen große Dampfer „Calgarie“ von der White Star Line ist mit dem 5000 Tonnen großen Tankerschiff der englischen Kriegsmarine „Fortol“ im Hafen von Gibraltar zusammengestoßen. Die „Calgarie“, die sich auf einer Reise nach den Mittelmeerländern befand, ist erheblich beschädigt worden, während das Tankerschiff nur leichte Beschädigungen erlitt.

Drei Tote bei einem Eisenbahnunglück. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Moskau und Orscha ist ein D-Zug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Drei Personen wurden getötet und vier schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt worden.

Neun Tote bei einem Grubenunfall. In

unpgeprop
Gruben
Arbeiter
Eine Un
glück au
leitende
D.B.P.II.
1910 w
New Dr
strafe vo
aber dou
verlassen
stette.
in seite
zwanzig
in Chin
Ratglie
tal-Be
best sich
und dro
guert v
erhalten
se kurze
aus Wa
Kätigkeit
Er
der Um
medet,
Weinde
für ger
härzert
Gebirgs
sch das
kühnt
Gräden
von n
Die H
und ha
Wegend
Stellung
Jagen
von Du
ung,
kommt
der H
tion
H
zum T
Domter
bekannt
feher

unproprietar (Ukraine) ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Durch eine Gasexplosion wurden neun Arbeiter getötet, während vier schwer verletzt wurden. Eine Untersuchungskommission stellte fest, daß das Unglück auf technische Fehler zurückzuführen ist. Der leitende Ingenieur Saitchenko wurde sofort von der DSBH. verhaftet.

20 Jahre freiwillig im Gefängnis. Im Jahre 1910 wurde George Guillot in das Gefängnis von New Orleans eingeliefert, um dort eine Freiheitsstrafe von einem Monat zu verbüßen. Es gefiel ihm aber dort so gut, daß er das Gefängnis nicht wieder verlassen wollte, und auf sein ausdrückliches Bitten gestattete man ihm, gegen Leistung kleiner Hausarbeiten in seiner Zelle weiter zu leben. Jetzt ist er nach zwanzigjährigem Aufenthalt im Gefängnis gestorben.

Fünf Mitglieder einer katholischen Missionsstation in China ermordet. Fünf von Banditen verschleppte Mitglieder einer katholischen Missionsstation in Ping-tai-Bezirks in China sind ermordet worden. Es handelt sich dabei um den Bischof Versiglia, einen Vater und drei chinesische Nonnen. Die Banditen hatten zuerst versucht, Lösegeld für die fünf Gefangenen zu erhalten, und als ihnen das mißlungen war, hatten sie kurzerhand alle fünf ermordet. Der Bischof stammte aus Mailand und hatte in China 23 Jahre Missions-tätigkeit hinter sich.

Erdrutsche in der Umgebung von Palermo. Aus der Umgebung von Palermo werden Erdrutsche gemeldet, die großen Schaden angerichtet haben. Außer Weinbergen und Obstgärten sind auch zahlreiche Häuser zerstört oder beschädigt worden. Durch die abfließenden Erd- und Steinmassen sind an drei Stellen Gebirgsflüsse verschüttet worden. Infolgedessen flaut sich das Wasser und wird zur Gefahr für die weiter landwärts liegenden Siedlungen und besonders für die Brücken der betreffenden Flüsse. — Die Stadt Siro-orno wurde von einem Wolkenbruch heimgesucht. Die Flüsse der Umgebung sind aus den Ufern getreten und haben weite Strecken überschwemmt. Die tiefer liegenden Teile der Stadt stehen unter Wasser.

Kleine Nachrichten.

• Neben dem Weltflieger von König-Warthausen, der Anfang März nach Kopenhagen kommen wird, wird Kopenhagen auch den Besuch von Kapitänleutnant Flemming vom Luftschiffbau Zeppelin erhalten. Kapitänleutnant Flemming, der am 13. März in Kopenhagen sprechen wird, kommt an Stelle des ursprünglich eingeladenen, aber an der Reise verhinderten Dr. Odener.

• Infolge falscher Weichenstellung fuhr bei der Station Rote Düna in Rußland ein Güterzug in voller Fahrt auf einen haltenden Postzug, wodurch 10 Wagen zum Teil völlig zertrümmert wurden. Ein Eisenbahnwaggon wurde getötet.

• Nach einem Telegramm aus Montevideo ist der bekannte Polarflieger Wilkins mit den übrigen Mitgliedern seiner Expedition von Uruguay nach New York abgereist.

Leuna-Prozeß.

Der zweite Tag.

Am zweiten Verhandlungstag des Leuna-Prozesses schilderte Direktor Dr. Oster die Entwicklung des Leunawerks. Direktor Schönberger bestätigte, daß den angeklagten Beamten des Werkes

weitgehende Handlungsfreiheit

in ihren Abschlüssen mit einzelnen Lieferfirmen eingeräumt war. Direktor Dr. Oster schilderte sodann, wie es zur Aufdeckung der Schönfeldschen Verfehlungen kam. Durch eine bestimmte Rechnung, die dem Ammoniat-Werk in Merseburg vorgelegt wurde, sei man aufmerksam geworden.

Direktor Schönberger stellte dem Angeklagten Hechtenberg ein gutes Zeugnis aus. Auch Direktor Hamann konnte nichts wesentlich Belastendes gegen Hechtenberg aussagen.

Handelsteil.

— Berlin, den 1. März 1930.

Am Devisenmarkt waren keine wesentlichen Veränderungen festzustellen.

Am Effektenmarkt gestaltete sich das Wochenende lebhafter und fester als die ganze Woche. Am Anleihemarkt war die Tendenz im Gegensatz zum Aktienverkehr lustlos und schwächer. Am Geldmarkt war infolge der Ueberwindung des Ultimo die Situation leichter. Der Privatdiskont lautete auf $\frac{5}{8}$, der Reichsbankdiskont auf 6 Prozent.

Am Produktenmarkt verkehrte Brotgetreide in recht ruhiger Haltung. Die Preise waren behauptet. Auch Hafer war gut behauptet. Mehl weiter flau.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,187 (Gold), 4,195 (Brief), engl. Pfund: 20,348 20,386, holl. Gulden: 167,88 168,17, ital. Lira: 21,945 21,985, franz. Franken: 16,87 16,41, Belgien (Belga): 58,31 58,43, schwed. Kronen: 80,76 80,92, dän. Krone: 112,02 112,24, schweiz. Krone: 112,37 112,59, norm. Krone: 111,96 112,18, tschech. Krone: 12,40 12,42, österr. Schilling: 58,96 59,08, span. Peseta: 50,95 51,05.

Warenmarkt.

Attagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delantaen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 229—232 (am 28. 2: 228—231). Roggen Märk. 159—163 (159—163). Branntgerste 160—170 (160 bis 170). Futter- und Industriegerste 140—150 (140—150). Hafer Märk. 121—130 (121—130). Mais loco Berlin 100 Blata — (—), Rumänien — (—). Weizenmehl 27,25—34,50 (27,25—34,50). Roggenmehl 20,40—24 (20,25—24). Weizenkleie 8—8,50 (8—8,50). Roggenkleie 7,25—7,75 (7,25—7,75). Weizenkleiemelasse — (—). Raps — (—). Delantaen — (—). Viktoriaerbsen 21—26 (21—26). Kleine Speiseerbsen 18—21 (18—21). Futtererbsen 16—17 (16—17). Bohnen 16—18,50 (16 bis 18,50). Ackerbohnen 16,25—18,50 (16,25—18,50). Bohnen 18,50—23 (18,50—23). Lupinen blaue 13—14 (13—14), gelbe 16—17,50 (16—17,50). Serrabella neue 24—29 (24—29). Rapsfuchen 13,50—14,50 (13,50—14,50). Weinfuchen 17,10—18,10 (17,10—18,10). Troadenschibel

6,50—6,70 (6,60—6,70). Sojabohnen 13,40—14,60 (13,40 bis 14,60). Kartoffelflocken 12,50—13 (12,50—13).

Großhandelspreise für inländisches Gemüse.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für 50 Kilo: Weißkohl: hiesiger 3—4, Berliner Gärtnerw. 3,50—4,50; Wirsingkohl: hiesiger 9 bis 11; Rotkohl: hiesiger 9—11; Rosenkohl: hiesiger 20 bis 25; Grünkohl: hiesiger 11—15; Mohrrüben: ungew. 3—4, gewaschen 3,50—4,50; Karotten: 25—45; Kohlrüben: 3—4, Betschauer 3,50—4,50; Rote Rüben: 3—4; Salat: Kapuzin 100—120; Petersilienwurzel: 7—12; Champignons: 140—170; Meerrettich: 20—30; Zwiebeln: hiesige 3,50—5,00; Sellerie: I 12—14, II 5—10; Rhubarber: Treibhaus 12—27,50; Rettiche (Schod): Dresdener 5—10, bayerische 8—12; Porree, je nach Größe Schod 0,80 bis 1,75; Petersilie: je nach Größe 100 Bund 3—6; Radishes: hiesige, Treibhaus Schod-Bund 6—9, Dresdener Schod-Bund 8—12, Würzburger 1000 Stück 30—33 Mark, Burken, Treibhaus 100 Stück 80—125 Mark.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 155, 2. Qualität 140, abfallende Ware 124 M. je Zentner. — Tendenz: Sehr ruhig.

Fisch-Großhandelspreise.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin. Lebende Fische für 50 Kilo: Hechte unsortiert 130—140, groß 80—90, groß-mittel 100 bis 115, klein 145—150; Jander mattlebend 110—125; Schleie unsortiert 130, Portions- 140—150; Kalle groß 230, mittel 210; Bläßen unsortiert 58—64, groß 70; Hele unsortiert 40—50, groß 60; Karpfen, Spiegel 90 bis 60er 110, Schuppen- 50—70er 100, Aviden- 90 bis 98; Wels 80; Raab 70.

Sechstage für den 4. März.

1152 Ermählung Friedrich Barbarossas zum Kaiser — 1829 * Der Ingenieur Carl Heinrich v. Siemens in Wangen († 1918) — 1849 Verkündigung der österreichischen Verfassung — 1879 * Der Romanschriftsteller Bernhard Kellermann in Würth — 1918 Bundung des deutschen Hilfskreuzers „Röbe“ nach mehrmonatiger Kreuzfahrt in einem deutschen Hafen.

Sonne: Aufgang 6,40, Untergang 17,45.
Mond: Aufgang 8,6, Untergang 22,28.

Drittdenkstüber Rundfunk.

Dienstag, 4. März.

14:30: Ausscheidungen auf dem Flughafenmarkt. Sprecher: Dr. Alfred Geuß. * 15:15: Uraufführung von Schallplatten. * 16:00: Dr. Carl Schiller, Leipzig: Der Sternenhimmel im März. * 16:15: Dr. Alfred Lehmann, Leipzig: Eine Viertelstunde Verkehrsunfälle. * 16:30: Helmut Konzent, Das Leipziger Junfenchef. * 17:30: Durch das unterirdische Leipzig. Ein Gang mit dem Pittrophon. * 18:05: Frauensunt. Frieda von Weichdorf, Dresden: Hausfrauen an der Vaterfront, was sie dort lernten und erlebten. * 18:40: Französisch. * 19:05: Oberregierungsrat Dr. Gerhard Heiland, Leipzig: Heilfuchen und Kriminalpolizei. * 19:30: Konzent. Das Leipziger Junfenchef. * 20:35—21:00: „Fisching.“ Aus dem Programm: Prolog am lawfenden Band. * Dazwischen etwa 22:00: Aktuelle Viertelstunde.

Frau Welt

ROMAN von ERIKA RIEBERG

14. Fortsetzung

Was soll ein Mensch, der wartet, von sich sagen?

Sollte er ihr schreiben: „Niesengroß wächst meine Sehnsucht nach dir, nach meiner Welt. Sie flattert angstvoll in dunkle Nacht hinaus. Sie schmiegt sich in den sonnendurchleuchteten Tag.“

Sie pocht in meinen Schläfen, die nach deiner fühlenden, lieben Hand verlangen.

Mein Herz brennt! Komm! Laß uns endlich zusammen wandern!“

Was hülfte es, wenn er so schriebe? Es schürte das Leid, es schürte das Sehnen.

Und das blasse Leidengesicht der Mutter mahnte stündlich: „Gedulde dich — noch ein Weilchen! Laß mir den Trost deines Anblicks! Laß auch ihn, den harten Mann, noch nicht allein!“

Noch nicht! Aber wann? wann?

Warten! Da stand es wieder, das Wort. So dunkel, so drohend, wie dort die blauschwarze Wetterwand.

Und wie ein angstvolles Warten lag es auch auf der Natur. Nicht der leiseste Lufthauch bewegte Palm und Blatt. Als hielte alles den Atem an, als lauerte alles in weiter, unheimlicher Stille.

Eberhard wandte den Kopf nach Westen. Höher und höher stieg die unheilbringende, dräuende Wand, jetzt von fahlen, gelblichen Streifen durchschossen.

Ganz weit in der Ferne rollte der erste Donner. Hastiger wurden die Bewegungen der Arbeiter. Die Karren flogen auf die Wagen, Fuder um Fuder türmte sich.

Engmann in seinem grauen Drellanzug arbeitete wie ein Knecht voran. Er warf keinen Blick mehr nach dem Sohn seines Herrn, obwohl er innerlich fand, es sei eine Schande, dem lieben Herrgott zur gesegneten Erntezeit so den Tag abzustehlen.

An der Wegbiegung, hinter Eberhard, tauchte ein Reiter auf.

„Der alte Herr!“

Wie ein Ruf ging es durch die Leute. Alle Mäuser spannten sich — zum Donnerwetter, man mußte doch vorm Regen unter Dach und Fach —! Bertram Hoffner hielt neben seinem Sohn.

Er fragte ihn nicht: „Warum warst du nicht, wo du sein mußt?“

Kein Vorwurf kam über seine Lippen.

Aber Eberhard wußte alles, was dieser ernste, kumme Mund verschwiegen.

Ein grenzenloses Mitleid mit dem Manne, den er auf Schritt und Tritt so bitter enttäuschte — mit sich selbst riß ihn fort.

Dicht an das Pferd heran trat er, und seine Hand auf die des Reiters legend, sprach er:

„Vater, ich kann nicht mehr! Laß mich frei!“
Stumm sahen sich beide in die einander so ähnlichen Gesichter — dann sagte Bertram Hoffner langsam:

„In sechs Wochen bringe ich deine Mutter fort — du wirst dein Vaterhaus nicht ohne Herrn lassen.“

Als er sich im Weiterreiten noch einmal zurückwandte, sah er seinen Sohn am Stamm der Eiche lehnen — die Augen hielt er geschlossen — wie er selbst zu tun pflegte, wenn er einen inneren Sturm zur Ruhe zwingen wollte.

Als Eberhard die Lider wieder öffnete, war der Reiter verschwunden.

Fort war das Blau des Himmels, gigantisch wuchs die Wetterwand, Windstöße sagten über das Feld — ein Nechzen ging durch die Baumwipfel — angstvoll schnoben die Pferde — laute Rufe, Peitschentralen — eine letzte, größte Anstrengung von Mensch und Tier — dorthin, dem schützenden Dach entgegen schwankten die Wagen einer nach dem anderen, eine lange Reihe — leer das Feld — der Sturm war da. —

Und weiter gingen die Tage. Langsam, so langsam.

Die Hände, die zur Erntezeit rastlos sich gemüht, konnten jetzt ein wenig feiern.

Die Felder, über deren goldenem Aehrenmeer Bliz und Donner sich entladen, lagen kahl unter wolkenverhangenem Herbsthimmel. Schon begann der Pflug die Erde zu neuer Einsaat aufzuweisen.

Im Herrenhause auf Hoffnersholm war es still. Bertram Hoffner und seine kranke Frau waren nach dem Süden gefahren.

An einem Sonntagmorgen reisten sie. Leicht und weilt wie ein herabgewehtes Blatt lag Frau Annas Hand auf ihres Sohnes Haupte.

Noch einmal hielten sie Zwiesprache miteinander — nicht viel war's, was ihre Lippen sich sagten — Leidtragen und Schweigen lernt sich meist zu gleicher Zeit.

— „Wenn er wiederkommt — laß ihn dich noch finden! — Geh nicht heimlich —!“

In Frau Annas leise Abschiedsworte klangen vom Turm die Sonntagsglocken —

„Lebe wohl! Lebe wohl, mein Sohn —!“

— Und Tag reihte sich an Tag. Eberhard tat seine Pflicht. Er war der Erste am Morgen, der Letzte am Abend. Aber das Feuer seiner blauen Augen war eingeschlafen — er ging umher wie im Traum.

Tagelang dachte er oft kaum noch, daß dies elende Hinschleppen Stunde für Stunde mehr den göttlichen, lebendigen Quell in ihm verschüttete — nichts weiter wollte er, als das Denken ersticken, das Wollen erlöten —

Und dumpfer und dumpfer pochte sein Blut. —

Erdmute war dagewesen. Ganz kurz, kaum einen halben Tag in den Ferien.

Auf der Oberförsterei hatten sie sich gesehen. Mit einem Schrei hatte er sie in die Arme gerissen — sie standen und umschlangen sich und preßten sich wie in Verzweiflung und hielten einander bei den Händen, wie zwei Kinder, die in atemraubender Angst fürchten: Lassen wir uns los, so müssen wir versinken — untergehen.

Wohl eine Stunde lang saßen sie so. Nur kurze, abgerissene Sätze sprachen sie. Sein Haupt lag in ihrem Schoß, sie konnte nichts, als immer beruhigender über sein Haar streichen.

Seine Seele war wüst, und in diesen wüsten Räumen seines Innern, die nicht leer und tot werden konnten, in denen Verzweiflung und Schmerz in wilder Folge einander jagten, hallte ihr reines, helles Trostwort nicht mit dem alten, bezwingenden Klang wider.

Erdmute begriff es: für jetzt war ihm das große Licht von grauen, erstickenden Wolken verhallt. Zerreißen konnte ihre Hand sie nicht — Sie konnte nur immer in gläubiger Zuversicht neben ihm gehen — hinan den steilen Dornenweg der Kunst, die ihn segnen oder vernichten mußte.

Und dann war das Forsthaus wieder leer, und drüben auf Hoffnersholm saß ein in Zweifel ringender Mann einsam und gramverstört.

— — — — —
Beinahe vierzehn Tage lang hatte es geregnet. Zuerst in Strömen, daß die ganze Welt wie mit dichten, grauen Schleiern verhüllt schien, dann spärlicher, und jetzt zum Mittag fielen nur noch einzelne schwere Tropfen in seltsam einschläferndem Rhythmus. Eberhard hatte in der Stadt zu tun. Am Morgen war er hingefahren, erledigte voller Hast die notwendigen Geschäfte, ließ, ohne etwas zu genießen, im Gasthaus wieder anspannen und fuhr zurück.

Was ihn so nach Hause trieb? Eine fast krankhafte Sehnsucht nach Einsamkeit. Er fühlte einen förmlichen Widerwillen gegen jedes Zusammentreffen mit Menschen.

Er sah nur das eine, fühlte nur das eine und verlor darüber den Glauben an den tieferen Sinn des Lebens. Er erfaßte und wußte nicht mehr, daß das Leben hundertfältige Erfüllungen, ungezähltes Glück bringt dem, der es liebt mit der echten, rechten Liebe, die es für alle seine Kinder verlangen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Drucksachen

jeder Art
Buchdruckerei Carl Jehne

2
Tag
Bezugs
mit
pfeil
Nr. 3
Nr.
Nr.
Dippol
Amtshaupt
die Zeit vo
Berium des
worden. C
Verwaltung
dieser Zeit
Dippol
vereins
nommen vo
Anfangsbor
eines Stat
beim Verk
gebrige zu
man sich m
Hauptberu
März, im
finden die
geschlossene
Hugo Jick
Anschließe
vortrag „
Der Vorsta
auf das Je
nigung un
die Unterst
ihren Einm
Dippol
veranstalte
gutbesuche
von der ch
wonnen w
im deutsche
Kamerads
Eumpfe de
Wehrmach
zu seinem
Gebrige u
materialis
der Aufsch

Nus der Heimat

Halbmonats-Beilage zur „Weißeritz-Zeitung“

Was uns Anno 1587 und 1668 von den Teichen, Flüssen
und Fischbächen der Dippoldiswalder Pflege berichtet wird.

Siegfried Störzner, Dresden.

(Schluß.)

1587.

Die Schlatiz Bach (= Schloiz-
bach). Fähet bey der Klein
Oppizscher an und endet sich
unten in Tharand uf eine
Viertel Meile.

Die Colmnizer Bach fähet an
unter der Colmniz und gehet
biß obig Neündorff auf eine
Viertel Meile, ist umb 21 groschen
jährlichen Zinhes aufgelassen.

1668.

Ein Stüde Fischbach, die
Wilde Weißeritz, so angehet
unter des von Schönbergs auß-
gehenden Fischwassern über der
Buch Bach an den Wäkerigen
so von dem Somhdorffer Feldern
bey Hans Klemmens Busche,
da der große Stein lieget, herab
kömmet, und zu Haynsberg bey
Weißens Mühle wieder in die
Weißeritz fället, und werden beide
Wasser zu beiden Ufern von dem
Ambts Fischer gefischet, und die
Fische an Forellen, Aichen,
Schmerlen, Elterizen und Krebsen
vor die Churfürstliche Hoffhaltung
nach Dresden geliefert.

Dis Fischwasser fänget sich an an
Zaidlers Berge, fließt durch den
Tharand und fällt bey Andreas
Schirmers daselbsten Hause in
Weißeritz, wird sonst die Schlatiz
Bach genennet.

Diese Bach ist dem Ober Forst
Meister Werner Schwarzen erb-
lichen gnädigst geeignet und
überlassen.



Humme Mund verschwiegen.
Ein grenzenloses Mitleid mit dem Manne, den
er auf Schritt und Tritt so bitter enttäuschte — mit sich
selbst riß ihn fort.

lebenwigen Lueten in ihm verschwiegen
wollte er, als das Denken ersticken
töten —
Und dumpfer und dumpfer po

Von der Innung der Beutler und Handschuhmacher in Dippoldiswalde.

Vor 50—60 und noch mehr Jahren lag Dippoldiswalde noch ziemlich abseits vom Verkehr, und das Eintreffen des Postwagens war noch das große Ereignis des Tages. Die Bürger, unter einander verwandt und verschwägert, waren wie eine große Familie. Damals schon aber waren viele Gewerbe, die einst hier blühten und, geschützt von Verordnungen der Regierung, einen guten Boden gegeben hatten, auf dem die Handwerker mit ihren Familien in Behaglichkeit gediehen, ein Opfer der fortschreitenden Zeit geworden. Noch lebten aber Vertreter einzelner Gewerbe, die wie z. B. Zinn-August unter ihrem gemüthlichen Spitznamen bei jung und alt bekannt waren und an die Vergangenheit erinnerten, die nichts wußte von dem nervösen Hasten und Treiben der Gegenwart. Jetzt ist Dippoldiswalde, wenn man bedenkt, daß täglich je 25 mal Gelegenheit zum Verkehr von und nach Dresden ist, fast ein Vorort der Hauptstadt geworden, und wer weiß heute noch, daß einst Nadler, Sporer, Nagelschmiede, Posamentierer, Töpfer, Zinngießer, Beutler u. a. hier ihr nährhaftes Gewerbe ausübten.

Der Vergessenheit will ich in folgenden Zeilen ein Gewerbe entreißen, das von 1800 bis über die Mitte des vorigen Jahrhunderts in einer Innung in unserer Stadt zusammengeschlossen war. Es ist das Handwerk der „Beutler“. Vor mir liegt das „Innungsbuch der Beutler und Handschuhmacher in Dippoldiswalde“, aus dem folgende Notizen in der Hauptsache entnommen sind:

Die Errichtung der Innung in Dippoldiswalde geschah nicht ganz reibungslos. Die Beutler hiesiger Stadt hatten bisher der Dresdner Innung angehört. Durch die Selbstständigmachung der Dippoldiswalder Beutler fühlte sich die Dresdner Beutlerinnung stark benachteiligt, zumal auch die Pirnaer und Meißner Beutler sich selbständig gemacht hatten. In Eingaben an den Dresdner Rat erklärte sie, daß der Austritt der Beutler von Dippoldiswalde für sie nicht tragbar wäre, daß diese wenigstens eine Abstandszahlung leisten müßten. Die kurfürstliche Regierung aber bedeutete dem Dresdner Rat, daß er der Beutlerinnung mitteilen möge, daß die vorgebrachten Gründe gegen die Dippoldiswalder Innungsgründung nicht für erheblich gefunden werden könnten.

Die Konfirmation der neuen Innungsartikel durch die Regierung erfolgte am 18. Juni 1800. Das Dekret ist unterzeichnet von Herrn von Zedtwitz und ausgefertigt von Karl Konrad Rüger: Dresden, den 26. September 1800.

Eine Regiratur, die an die „Spezialartikel“ (d. i. Innungssatzung) der Beutlerinnung in Dippoldiswalda (so war die damalige Schreibweise) angehängt ist und von 8 Beutlermeistern eigenhändig unterschrieben ist, lautet: Dippoldiswalda, am 30. Dezember 1801. Vor dem versammelten Rat an Ratsstelle erscheinen heute die hiesigen Beutlermeister: Joh. Gottlieb Hamann, sen., Karl Friedr. Baumfelder, Joh. Gottlieb Krumpolt, Joh. Christoph Schneider, Joh. Michael Gerhardt, Gottlieb August Grable, Joh. Friedrich Vogler und Joh. Gottlieb Hamann jun. und haben, nachdem ihnen vorstehende Spezialartikel von Wort zu Wort deutlich vorge-

lesen worden, sich durchgehends zu deren genauester Beobachtung und Befolgung verbindlich und anheischig gemacht, und solche sodann mit ihrer eigenhändig beigefügten Namensunterschrift vollzogen, jeder seine Unterschrift für eigenhändig anerkannt, und allerfalls um die gnädigste landesherrliche Konfirmation dieser Innungsartikel in tieffter Ehrfurcht angesuchet, auch diese wieder vorgelesene mit Beidrückung des kleinen Stadtsiegels bekräftigte und von sämtl. Ratsmitgliedern contrasignirte Registratur genehmigt.

actum ut supra

Johann Gotthold Lehning*), verpflichteter
Stadtschreiber.

Christian Aug. Günther, reg. Bürgermeister.

Georg Heint. Preußner, Proconsul.

Friedr. Gottlieb Bahn.

Joh. George Cramer.

Joh. August Schulze.

Die eben angezogenen Spezial-Innungsartikel wurden aufgebaut auf den Vorschriften der „General-Innungsartikel für Künstler, Professionisten und Handwerker hiesiger Lande“, die von der kurfürstlichen Regierung am 8. Januar 1780 erlassen wurden.

Daß die Errichtung der neuen Innung auch mit Kosten verbunden war, ist aus folgendem auf einem Stempelbogen ausgefertigten Bekenntnis zu ersehen:

Wir dieser und folgenden Zeiten der neu errichteten und von Ihro kurfürstl. Durchlaucht zu Sachsen gnädigst konfirmierten Innung der Beutlermeister zu Dippoldswalde bekennen hierdurch und kraft dieses, daß uns Meister Gotthelf Leichert, Bürger und Fleischhauer allhier, zur Bestreitung derer diesfalligen neuerrichteten Innung erwachsenen Kosten 35 Taler, schreibe fünfunddreißig Taler bar Geld als ein Darlehn mit 4 Prozent und einvierteljähriger Aufskündigung von beiden Seiten, vorgestreckt und geliehen. Zu deren Unterpfand stellen wir nicht nur alle mit unseren eigenhändigen Unterschriften wie auch mit dem nun zu führenden Innungssiegel besiegelte Obligation wohlwissend aus, sondern versprechen auch bis zur Tilgung des Kapitals und Interessen davor zu haften und zu stehen. Zu mehrer Beglaubigung ist nicht nur diese Obligation auf Stempelpapier und Meister Leichertens ausgehändig gebracht worden, sondern auch zur eigenen Nachricht eine wahre Abschrift davon zur Lade beibehalten worden.

So geschehen Dippoldswalda, den 16. März 1802.

(Innungsiegel.)

Die sämtl. Beutlerinnung allda.*

NB. Bis zum 10. Dezember 1805 war die Schuld getilgt.

Die Innungsangelegenheiten wurden in den sogenannten Quartalen, den Vierteljahrsversammlungen, erledigt. Diese Versammlungen wurden in der Behausung des Obermeisters, bei dem die Innungslade aufbewahrt wurde, abgehalten. Die Einladung zu diesen Quartalen, die zu besuchen jeder Meister verpflichtet war, besorgte der jüngste Meister. Das Quartal wurde mit einer Umfrage eröffnet, dann wurde das Quartalgeld einkassiert und Rechnung über Ausgabe und Einnahme gelegt. Ferner wurden Anträge erledigt, z. B. wurde am 27. 12. 1803 beschlossen,

*) An anderen Stellen schrieb er sich auch „Lessing“.

verantwortl.
gutbesuchte
von der eh
wonnen w
im deutsche
Kameradsch
Sumpfe de
Wehrmach
zu seinem
Gebirge u
materials
der Julisch
am Honzo
führte dan
dern. Als
material
Vortrages
in Wort a
Aufnahme
italientische
Helden ru
teriell und
Redner, d
Kamerader
alten Sold
Kipping ge
— W
maturenw
— D
lotterie un
in unserer
— H
spiele n
zu sehen.
— W
von Wel
Kirchenbe
Land, Fre
Jahre 192
gehen. I
Amte, de
keit mit s
Verdienst
dem Gebi
sonders i
— D
leren Die
jahresabs
Einstellun
Reichspos
Dienst no
den werd
bei der I
sich gegen
geöffnet
Glas
lungen, A
März zu
der Welt
verpflicht
als Glieb
lichen M
lungen w
Schm
wieder ei
der Besu
heitere S
hervorzuk
kum“ vor
riefen wa
gut, was
samtspiel
das Pub
Schm
abend un
Preisheg
Kurt Leh
Preis, ei

daß jeder Beutler, der das Meisterrecht hier erwirbt, und jeder losgesprochene Lehrling der Innung verpflichtet ist, einen Zinnteller zur Lade zu stiften. Am gleichen Tage wird damit der Anfang gemacht. Die Lade will sie in pflegliche Verwahrung nehmen. Weiter beschäftigten sich die Quartale mit der Annahme und dem Lossprechen der Lehrlinge und der damit verbundenen Begutachtung der Gesellenstücke.

Vom Lehrling wird bei seiner Annahme Geburtsbrief und Taufzeugnis sowie der Lehrbrief gefordert. Im Jahre 1811 wurde ein Lehrgeld von 30 Talern in zwei Raten und ein vollständiges Bett verlangt, fürs Losprechen sowie für den Lehrbrief wurden je 5 Taler erlegt. Außerdem mußte bei der Aufnahme eines Lehrlings eine Bürgschaft von 10 baren Talern in die Lade hinterlegt werden.

Die bedeutungsvollste Betätigung der Innungsmeister an den Quartalen war die Prüfung der gelieferten Meisterstücke und die Gewährung des Meisterrechts.

Der Geselle, der sich um das Meisterrecht bewarb, mußte sich über seine Person gehörig ausweisen durch Vorlegen des Lehrbriefes, des Militärdienstausweises und des Wanderbuches. Er hatte als Gesellenstück 1 Paar schaflederne Hosen oder 1 Paar ziegenlederne lange Beinkleider und ein Paar wildlederne Handschuhe geliefert.*) Als Meisterstück wurden aufgegeben 1 Paar wild- oder bocklederne gelbe Hosen mit feiner dreifacher Steppnaht, 1 Paar englisch gesteppte Männerfingerhandschuhe, 1 Paar Frauenhandschuhe mit Fingern, 1 Degenkoppel oder 1 Hosenträger. Das Zuschneiden und Ausarbeiten geschah bei einem der Oberältesten. Die fertigen Arbeiten wurden im Quartal in Gegenwart eines Ratsdeputierten, der das Protokoll führte, von der versammelten Innung besichtigt und geprüft. Wie peinlich man dabei verfuhr, zeigen die gerügten Fehler, wie z. B.: Die Knöpfe stehen locker oder eine Naht ist etwas stärker als die andere, die Knoten sind nicht verstoßen, ungleiche Stopfstiche, die Binde ist mit grauem Zwirn durchgenäht, die Zwickel bei den Handschuhen sind unrichtig eingestept usw. Die Fehler wurden mit Geldstrafen belegt, die in die Lade flossen.

Waren die Stücke in der Hauptsache für gut und brauchbar befunden worden, so erhielt der Nachsuchende das Meisterrecht. Er mußte dafür 6 Taler zur Innungskasse und an die Innungsmeister für Versäumnis und Bemühung 2 Taler entrichten. Außerdem erhielt der Handwerkschreiber (gewöhnlich ein Jungmeister) für das Einschreiben in das Meisterbuch 8 Groschen, die Stadtfarmenkasse 8 Groschen, der Gotteskasten 6 Groschen und die Büchse zur Unterhaltung reisender Handwerksgefallen auch 6 Groschen. Hieran schloß sich gewöhnlich eine Ergößlichkeit.

Nebenbei sei bemerkt, daß die Innungskasse jährlich 20 Groschen zum kurfürstl. sächs. Rentamt hier und 8 Groschen jährl. Beitrag zur kurfürstl. sächs. Armenhauskassenkasse laut Quittungsbüchern abzuführen hatte. In jedem Quartalprotokoll wird ausdrücklich bemerkt, daß alles ruhig und friedfertig zugegangen ist.

*) Weiter wurde gefordert, daß er seine Lehrzeit ordnungsgemäß ausstanden (ein bezeichnender Ausdruck), die Profession zwei Jahre außerhalb des Geburts- und Lehrortes ausgeübt und die vorgeschriebenen Kosten erlegt habe.

W

Salb

Was

und

Die G
bach
Opp
unte
Bier

Die G
unte
biß
Bier
jäh